

sind wie eine Schlange, die ihre Beute erst einspeichelt, um sie besser verschlucken und verdauen zu können. Das Hochziel des Marxismus ist die Beilegung der Arbeit überhaupt; er kennt keinen Pflichtbegriff und legt die Arbeit herab, wo er kann. Er lehrt, daß die Arbeit nur für die Dummen da sei. (Dabei ist die bei Marx immer wiederkehrende Vorstellung die, daß die kommende sozialistische Gesellschaft sich um die „Zentralsonne Arbeit“ drehen würde, wie die kapitalistische Gesellschaft sich dreht um den Besitz.) Der Marxist betrachtet die Völker als Erscheinungsformen eines niedrigen sozialen Entwicklungsstandes. (Preisfrage: Bei welchem Marxisten, Herr Graf, haben Sie diesen Satz gefunden?) In jadis istischer Freude ist die marxistische Partei bereit, jeden Tribut dem Weltfinanzkapital zu bewilligen, und alle diejenigen sind ihre Todfeinde, die solche Leistungen herabzumindern versuchen. Sie schlechter es dem Lande geht, desto besser floriert das Geschäft der Marxisten. Und noch eine Blüte aus diesem gräßlichen Garten: Die deutschen Kommunisten — zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten besteht für diese Herrschaften kein Unterschied — erklären nicht nur die Religion, sondern auch alles „Philosophieren“ für verboten.

Was aber soll an die Stelle des volksverfeuchenden Marxismus treten? Der „Deutsche Sozialismus“, der die anorganische Klasse ersetzt durch den volksorganischen Berufsstand. Der statt der klassenfreien Gesellschaft des marxistischen Sozialismus bringt die Volkserhebung, das Volksgenossentum. Für den, der das nicht ohne weiteres versteht, wird hinzugefügt, Volksgenossentum bedeute ein organisch gebildetes Ganzes, sei von metaphysischem Wert und von einem mehr empfundenen als erkannten Zwecke, wie man beschreibend hinzufügt, wohl weil man sich selbst des Wortbreites zu schämen beginnt. Das ist nicht tief, wie es sich geben möchte, das ist nur dunkel und schwammig, bloßer pastoraler Edelschmuss. Es gibt ein interessantes Tierchen, den *Xintexia*. Von diesem Tier ist bekannt, daß es, um sich seinen verfolgenden Gegnern zu entziehen, einen dunkeln Farbstoff produziert, in dem es dann selbst verschwindet. Gätten die Nationalsozialisten nicht bereits das Hakenkreuz als Symbol, so wäre ihnen der Tintenfisch als Wappentier angelegentlich zu empfehlen, das sie neben Windischleichen und weißen Mäusen unter ihre heiligen Tiere aufnehmen mögen.

Vielleicht aber gerät man aus der Stidluft qualliger Ahrzen heraus, wenn man sich von den staatspolitischen Fragen den Wirtschaftsproblemen zuwendet. Nennt man sich doch befanntlich Nationalsozialisten und legt Wert darauf, zu betonen, daß man über die nationalsoziale Bewegung eines Friedrich Raumann einen wesentlichen Schritt hinausgekommen habe, indem man an die Stelle sozialer Reformbestrebungen echten Sozialismus setzte. Sozialismus folgt nach unserer Auffassung dem Kapitalismus, wie der Schatten dem Licht. In den Geburtswehen, aus denen der Kapitalismus hervorging, stieg auch sein Widerpart und sein einstiger Ueberwinder, der Sozialismus, ans Licht. Bei Gottfried Feder, dem volkswirtschaftlichen „Kardinalstaatssekretär“ der Nationalsozialisten, steht aber auf S. 69 der oben zitierten Schrift der einfach niederschmetternde Satz, daß im großen und ganzen die Volkswirtschaft des Deutschen Reiches (gemeint ist das wilhelminische Deutschland der Vorkriegszeit) den grundsätzlichen Anforderungen gerecht geworden sei, die auch der Nationalsozialismus an eine gesunde Volkswirtschaft stelle. Die Nazis finden also erst vom 9. November 1918 an ein Haar in der kapitalistischen Suppe. Wenn man aber weiter liest, weil man angefaßt solcher Bekenntnisse einer „revolutionären Seele“ an einen Druckfehler glauben möchte, dann wird noch einmal ausdrücklich bestätigt, daß Krupp, Mannesmann, Simon, Thyssen, Vorisig, Krauß und Masfey berechnende Werte Gestalten der deutschen Wirtschaft seien, an denen man nichts auszusagen und zu ändern habe.

Aber das gilt nicht nur für die Vergangenheit: gegen die Produktionsformen der sogenannten Schwerindustrie ist vom nationalsozialistischen Standpunkt auch heute nichts Wesentliches einzuwenden, wie Herr Feder auf S. 76 seines Buches leichten Mutes erklärt. Nicht unire Wirtschaft als solche sei krank, sondern nur unsere Geld- und Kreditwirtschaft. Die Erzeugungssphäre eigne sich überhaupt nicht für Sozialisierungsmaßnahmen. Den Zwingburen an der Ruhr und an der Ruhr, um Merseburg und um Halle, in Schlefien und in Sachsen soll nichts geschehen, nur einige jüdische Geldräufer sind umzuwerfen, und außerdem plant man noch ein bißchen Papiergeldzauber durch Ausgabe des von Herrn Feder eigens erfundenen „Federegeldes“, für das die üblichen Deckungsvorschriften keine Geltung haben, sondern das der Staat unbeschränkt kraft seiner Münzhoheit produzieren darf, mag auch das „Dritte Reich“ dabei wieder ein Inflationslaben werden.

Betriebsräte? Sie bedeuten ebenio wie Versicherungsbeamte eine Ueberlastung der Betriebe mit einer Unzahl von Personen, die eigentlich entbehrlich sind. (Feder, S. 76) Wirtschaftsdemokratie? Im „Grundriß einer nationalsozialistischen Volkswirtschaftstheorie“, die der Nationalsozialist Dr. Hans Buchner verfaßt und die Herr Feder als Heft 16 der Nationalsozialistischen Bibliothek herausgegeben hat, wird gleich auf der ersten Seite definiert, daß Wirtschaftsdemokratie „Aufwühlung der untersten Schlammlutten anrüchlicher Bruchmoral“ sei. Als ich am 16. Dezember Herrn Feder in unfrer Unterhaltung vor dem Mikrophon der Deutschen Welle diese Definition vorhielt mit der Frage, ob auch er sich zu diesem Wortlaut bekenne, hatte er keinerlei Einwendung zu erheben. Konjunkturvereine? Sie sind durch Sonderkriterien zu erkennen und abzuschaffen.

Diese wild gewordenen Kleinburen sehen überhaupt nur, was im mittelständlerischen Blickfeld liegt: das Warenhaus, den Konsumverein, die Bank und die Börse. Gegen den privaten Produktionsmittelbesitz und die daraus folgende Verewigung der Lohnnechtigkeit, gegen den Kriegen-

Spaltung der Wirtschaftspartei

Die Rebellion gegen Drewnitz

Berlin, 16. Januar. Der seit Wochen vor sich gehende und zunächst durch unliebsame Auseinandersetzungen zwischen dem Reichstagsabgeordneten Colosser und Drewnitz zum Ausbruch gekommene Bruch innerhalb der Wirtschaftspartei hat jetzt zur Spaltung dieser Organisation geführt. Die drei sächsischen Wahlkreise der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) haben ihrer Organisation die Gefolgschaft gekündigt.

Am 11. Januar haben die sächsischen Wahlkreise der Wirtschaftspartei in Dresden beschlossen, nochmals den Austritt des Parteivorstehenden Drewnitz zu fordern. Diese Forderung erfolgte unter Hinweis darauf, daß die öffentliche Erörterung des Führerstreits für die Partei untragbare Formen angenommen habe. Das war der äußere Anlaß der Forderung; der wirkliche war der, daß man in weiten Kreisen der Wirtschaftspartei die schweren Angriffe des Abg. Colosser gegen Drewnitz für berechtigt hält. Trotz alledem hat Drewnitz es abgelehnt, sein Amt zur Verfügung zu stellen bzw. freiwillig darauf zu verzichten. Aus dieser Situation haben die drei sächsischen Wahlkreise der Wirtschaftspartei die Konsequenzen gezogen, indem sie der Zentraleitung in Berlin mitteilen ließen, daß sie in voller Einmütigkeit die Beziehungen zu ihr abbrechen.

Die erste Folge dieses Konflikts ist die, daß die sächsischen Reichstagsabgeordneten der Wirtschaftspartei die Reichstagsfraktion dieser Organisation verlassen und ebenso wie Colosser sich bis auf weiteres einer andern Fraktion nicht anschließen werden. Andre Reichstagsabgeordnete der Wirtschaftspartei werden ihrer Reichstagsfraktion aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls bald den Rücken kehren, zumal anzunehmen ist, daß die in Sachsen offen zum Ausbruch gekommene Rebellion gegen Drewnitz auch auf andre Wahlkreise der Wirtschaftspartei übergreifen wird.

Colosser's Austritt

Der Reichstagsabgeordnete der Wirtschaftspartei Colosser hat seiner Organisation am Mittwoch den Rücken gekehrt. Colosser

wird sein Mandat nicht niederlegen. Zunächst beabsichtigt er fraktionslos zu bleiben.

In einem Schreiben an das Schiedsgericht der Wirtschaftspartei, das am Donnerstag in Berlin zusammentritt, begründet Colosser seinen Austritt wie folgt: „Ich habe Ihre Einladung zur Sitzung des „Röpfungsausschusses“ erhalten. Ich darf annehmen, daß Ihnen die gestellte Aufgabe sicher recht peinlich ist und will Sie deshalb von derselben befreien. Es dürfte immerhin ein Novum sein, daß man den Aufzeiger der übeln Verfehlungen köpfen will, während man demjenigen, der sie begangen hat, noch oben drein ein Vertrauensvotum konstruiert. Als einziger Grund, der zur Rechtfertigung dieses sogenannten Ausschluß-Verfahrens dienen soll, ist in Ihrer Zuschrift an mich der genannt, daß die Presse von den Vorgängen erfahren hat. Ich empfinde das heute als sehr gut. Durch die Arbeit der Presse, die Entscheidungen der Parteibehörden und ihre merkwürdigen Veröffentlichungen und durch die Verlautbarungen der sächsischen Parteipresse ist doch vor der breiten Öffentlichkeit festgestellt, daß eine Mehrheit der Verantwortlichen der Wirtschaftspartei kein Reinigungsbedürfnis hat, denn um Reinheit und Sauberkeit geht mein Kampf. Da ich aber noch Reinlichkeitsgefühl besitze, so scheidet sich hiermit aus der Partei aus. Mir genügt die Tatsache, daß ein Prüfungsausschuß nach mehrmonatiger gewissenhafter Arbeit, wenn auch angefaßt der Ermittlungen in noch so schonender Form, festgestellt hat, daß meine nur zum Teil bekanntgewordenen Behauptungen im wesentlichen wahr sind und daß infolgedessen nach Ansicht des Prüfungsausschusses Drewnitz nicht verschwinden müssen. An einer weiteren Unterhaltung habe ich um so weniger Interesse, als bereits objektivere Stellen, die frei von politischer Vertuschungsarbeit sind, sich mit den Dingen beschäftigen. Ich selbst behalte mir vor, den Ortsgruppen der Partei und damit der Öffentlichkeit eine ausreichende Darstellung zu unterbreiten, und überlasse es dem Angefaßten, gegen mich vorzugehen. Sollte dies, wie parteiamtlich bereits angekündigt, unterbleiben, dann dürfte das Urteil der Öffentlichkeit damit gefällt sein.“

Ratstagung und Europakommission

Deutsche Delegation nach Genf abgereist

Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius verließ am Mittwochnachmittag mit der deutschen Delegation Berlin, um sich nach Genf zur Tagung des Völkerrundrats zu begeben.

In Begleitung des Ministers befand sich u. a. der deutsche Untergeneralsekretär im Völkerrund Dufour-Feronce.

Das Programm der Tagungen

Von Dr. Hans Wehberg, Professor des Völkerrechts in Genf.

Am 10. Januar beginnt in Genf die 82. Tagung des Völkerrundrates, und zwar unter dem Vorsitz des britischen Vertreters, nachdem der deutsche Außenminister Curtius den Wunsch geäußert hat, den ihm an sich jetzt zustehenden Vorsitz wegen der Verteilung der Minderheitenbeschwerden gegenüber Polen lieber nicht jetzt, sondern erst später zu übernehmen.

Der eigentlichen Ratstagung voraus geht am 16. Januar erfolgende zweite Zusammenritt des Studienkomitees für die europäische Union. Von den zur Vorbereitung der Arbeit des Studienkomitees eingereichten Denkschriften ist besonders diejenige der belgischen Regierung bemerkenswert, die gern einige Fragen von wirtschaftlicher Bedeutung behandelt sehen möchte, zunächst die Regelung der Ausfuhr und Durchfuhr von elektrischem Strom, wie sie schon für einen größten Kreis von Staaten auf der Konferenz von Genua (1922) in Angriff genommen wurde, ferner die Kodifikation des Fremdenrechts versucht wurde, und schließlich die Ausdehnung der Grundsätze der Handelskonvention vom März 1930 auf andre Gebiete, wie den Umlauf des Papiers, die Freizügigkeit von Personen und bestimmte Verkehrsfragen. Die erste Sitzung des Studienauschusses wird für die weitere Entwicklung des Problems der europäischen Union sehr bedeutsam sein. An ihr werden Vertreter sämtlicher europäischen Regierungen teilnehmen. Es wird interessant sein, zu beobachten, ob man versuchen wird, die Idee der europäischen Union in einem breiten politischen Rahmen zu verwickeln, wie dies Briand ursprünglich beabsichtigte.

Unter den Problemen, die der Völkerrundrat in Angriff nehmen wird, sind zunächst die deutschen Minderheitsbeschwerden gegen Polen hervorzuheben. In drei Denkschriften vom 27. November, 9. und 18. Dezember 1930 hat die deutsche Regierung wegen der polnischen Verdrängungen der deutschen Minderheit Beschwerde erhoben. Die deutsche Regierung führt sich, soweit es sich um die deutsche Minderheit in Polnisch-Schlesien handelt, auf Art. 72 Abs. 2 des deutsch-polnischen Abkommens über Oberschlesien vom 11. Juni 1922, im übrigen auf Art. 12 des von Polen mit den alliierten Hauptmächten abgeschlossenen Minderheitenabkommens vom 28. Juni 1919. Danach ist jedes Mitglied des Völkerrundrates befugt, die Aufmerksamkeit des Rates auf jede Verletzung oder jede Gefahr einer Verletzung irgendeiner der Verpflichtungen betreffend die Minderheiten zu lenken, und der Rat ist befugt, alle Maßnahmen zu treffen, die nach Lage des Falles zweckmäßig und wirksam erscheinen. Der Völkerrundrat hat also in solchen Fragen eine sehr weitgehende Zuständigkeit. Wird er sich

aber dahin entscheiden, ohne eingehende Untersuchung an Ort und Stelle ein endgültiges Urteil über die Berechtigung der deutschen Beschwerden zu fällen? Das ist mindestens zweifelhaft. Unter solchen Umständen wird man damit rechnen müssen, daß der Rat, um eine Erledigung nicht weiter zu verzögern sich darauf beschränken wird, zwischen den Parteien zu vermitteln und die Zusage von Polen zu verlangen, daß neue Verletzungen des Rechts der deutschen Minderheit in Zukunft unterbleiben.

Eine andre Frage, die durch die territorialen Veränderungen in Osteuropa aufgeworfen wird, betrifft die polnisch-litauischen Beziehungen. Diese scheinen neuerdings einer Verständigung nähergekommen zu sein. Der Rat soll sich auf Grund eines Berichtes der Verkehrskommission über die Wiederherstellung des Verkehrs an der Grenze zwischen Litauen und Polen aussprechen. Er soll sich ferner mit den Maßnahmen befassen, die notwendig erscheinen, um fortan an der „Verwaltungslinie“ zwischen Litauen und Polen Ruhe und Ordnung zu sichern. Zur Verhandlung gelangen wird außerdem erneut die deutsche Beschwerde vom 20. September 1930 wegen der Verletzung des Memelstatuts durch Litauen.

Ein Punkt der Tagesordnung betrifft die Frage der Einberufung der Abrüstungskonferenz. Nachdem die vorbereitende Abrüstungskommission Anfang Dezember ihre Tagungen beendet und einen Entwurf aufgestellt hat handelt es sich jetzt darum, den Zeitpunkt und Ort der Konferenz zu bestimmen. Daß diese in Genf stattfinden wird, ist höchst wahrscheinlich. Die monatelange, technische und politische Arbeit kann nirgendwo besser erledigt werden als am Sitz des Völkerrundes. Bedeutungslos ist keineswegs, wer die Abrüstungskonferenz leiten wird. Man hat bisher vor allem an den tschecho-slowakischen Außenminister Beneš als Vorsitzenden und an den dänischen Außenminister Munch als stellvertretenden Vorsitzenden gedacht.

Im Zusammenhang mit dem Abrüstungsproblem sind noch zwei weitere Fragen zu regeln. Zunächst müssen die schwierigen Verhandlungen der Spezialkommission über die Kontrolle der privaten Herstellung von Waffen, Munition und Kriegsergerät wieder in Gang gebracht werden. Das ist eine höchst bedeutsame Angelegenheit. Denn die Rüstungsindustrie der ganzen Welt arbeitet ganz naturgemäß nicht im Sinne des Friedens. Der Rat muß weiter den von der letzten Völkerrundversammlung vorgeschlagenen Sonderauschuß ernennen, der den deutschen Vorschlägen im Sicherheitsauschuß zur Kriegsverhütung eine endgültige Gestalt geben soll. Es handelt sich vor allem um das Problem, ob man dem Rat in Krisenzeiten das Recht geben soll, die Einstellung der Feindseligkeiten anzuordnen.

Von grundsätzlicher Bedeutung sind auch einige Fragen des Mandatsrechts. Gegen die von Großbritannien beabsichtigte Verwaltungsunion zwischen Tanganjika, Uganda und Senia erheben sich schwere Bedenken, über die sich der Rat nicht hinwegsetzen darf. Es müssen ferner die allgemeinen Bedingungen festgelegt werden, unter denen die Mandatsverwaltung eines Landes beendet werden soll. Schließlich gilt es, das Projekt eines neuen Abkommens zwischen Großbritannien und dem Rat über das Gerichtsverfahren zu genehmigen.

Zur Erörterung stehen noch eine Fülle anderer Fragen: Der Bericht über das Ergebnis der zweiten Konferenz über planmäßige wirtschaftspolitische Maßnahmen, die Arbeiten auf dem Gebiete der Hygiene, des Opiumhandels, des Kinderschutzes und das Projekt eines Statuts über das internationale Flüchtlingsamt.

zfluss der kapitalistischen Wirtschaft und die damit verbundene grauenvolle Arbeitslosigkeit, gegen die Verflabung unter eine brutale Fabrikautokratie werden keinerlei Bedenken geltend gemacht. Streife? Sie werden im „Dritten Reich“ unter Anwendung schärfster Strafen verboten. Aus den freien Gewerkschaften aber werden nach dem Beispiel von Mussolini-Italien „inkorporierte“ gemacht, in denen Unternehmer und Arbeitnehmer vereint sitzen, damit Wölfe und Schafe gleich im selben Bierch hübsch beieinander sind. Arbeitslosenversicherung? Herr Feder schreibt: Wir sind strikte Gegner der Anschauung, daß der Staat für das Existenzminimum zu sorgen hat. Wir halten eine uferlose Arbeitslosenunterstützung für verderblich.

Was aber soll Rettung bringen? Mein der völkische

Diktator, den Herr Feder (S. 31) folgendermaßen besingt: Er wird eine traumwandlerische Sicherheit in allen seinen Entschickungen besitzen. Er wird frei sein von allen unnötigen Hemmungen und Bedenkllichkeiten. Kenntnisse und Fähigkeiten sind für ihn nicht ausschlaggebend, nie wird er irren, weil er die Sehnsucht der Nation verkörpert.

Ueber das Buch hinweg recht sich ein Schatten auf: Herr Weizenberg und seine große Szene im Gerichtssaal. Was dort der weiße Käse war, ist hier das nationalsozialistische Programm. In der Tat, sie sind kongeniale Zeitgenossen: Herr Weizenberg und Herr Hitler, der kurpfuchersche Spezialist für Mittelstandsbehandlung. Der deutsche Arbeiter aber sollte sich von diesem Wunderdoktor fernhalten.

Magdeburg sollte abermals zerstört werden

Die Erpresserangelegenheit und der Koloradokäfer in amerikanischer Berichterstattung - Wie in der amerikanischen Presse „gedichtet“ wird

Wie wir unlängst berichteten, sind die beiden Erpresser Müller und Reindorf, welche durch die angekündigte Auslieferung von Koloradokäfern und die abenteuerliche Verfolgung im D-Zuge weitestgehend Aufsehen erregten, zu 18 bzw. 16 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die gesamte inländische und ausländische Presse hat sich mit diesem, nicht nur für den Laien, sondern auch für den erfahrenen Kriminalbeamten, außergewöhnlichen Fall eingehend beschäftigt. Trotz der Abenteuereigenschaft der Vorgänge sind die Presseberichterstattungen im allgemeinen wahrheitsgetreu und objektiv gewesen. Einige amerikanische Blätter, insbesondere das „New York Evening-Journal“, haben jedoch aus der „Koloradokäfer-Affäre“ eine ungeheure Sensation gemacht. Welch tolle Sprünge dabei die Reporterphantasie machte, das wollen wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Sie bekommen dabei einen Begriff von amerikanischer Sensationspresse.

Das genannte Blatt bringt in seiner Nummer vom 20. Dezember 1930 die nebenstehend wiedergegebene Bildmontage und eine große Geschichte mit der alarmierenden Überschrift:

Erstaunlicher Erpresserausschlag, um eine ganze Stadt durch Käfer zugrunde zu richten und Drohung des unsichtbaren Verbrechens, Kirchen in die Luft zu sprengen, Brunnen zu vergiften, Mädchen zu entführen, falls nicht ungeheures Lösegeld aus dem Zuge geworfen würde.

Der phantastische Reporter E. de Vidal schildert dann seinen Lesern folgende schauerlichen Dinge aus Magdeburg:

Unter der doppelten Furcht der Erpressung und der Schädigung durch den giftigen Koloradokäfer zittert die ganze Stadt Magdeburg. Ich weiß dies, denn ich bin eben von dort zurückgekehrt. Ich fand diese früher so ruhige Gemeinde in einem Zustand höchster Erregung. Viele dunkeln Verdachts begriffen mich — und andere — auf der Straße, in der Elektrischen, in den Restaurants in den Anlagen und überall. Dies war nicht überraschend für einen, der die Lage verfolgt hat, die in der deutschen Presse die Vorderseite der Blätter beherrschte.

Magdeburg hat in der Tat Grund zur Furcht, denn der anonyme Schreiber einer Reihe von Drohbrieffen hat erklärt, daß er entschlossen sei, die Stadt und ihre Bewohner zu vernichten. Mit wildem Genuß kündigte er an, den finanziellen Ruin von Magdeburg, die Vergiftung aller Brunnen mit Bazillen, das In-die-Luft-Sprengen von privaten und kirchlichen Gebäuden und die Entführung der schönsten Mädchen. Den einzigen Ausweg, den er andeutet, ist die Bezahlung eines ungeheuren Lösegeldes durch die Stadt.

So schrecklich, wie diese Drohungen sind, der Erpresser hat noch andre ausgeübt, welche noch mehr die Herzen der friedlichen Magdeburger mit Schrecken erfüllen. Dies ist der Koloradokäfer, dessen Name ziemlich barockes klingt, der in Wirklichkeit jedoch eine Landplage von solcher Wirksamkeit ist, daß er weiche Bebaue Landstrichen verunruht. Magdeburg, ein wichtiger landwirtschaftlicher Hauptort, bezieht einen großen Teil seiner Einkünfte aus dem Kartoffelbau. Gerade gegen diesen blühenden Erwerbszweig zielt die wirksamste Drohung des Erpressers. Wenn die Stadt des Geldes beraubt wird, das sie wöchentlich von dem Gemüse einnimmt, würden erste Störungen an der Börse die Folge sein und wenn die Insekten das Schlunke tun, was man von ihnen erwarten kann, so kann ein Mangel an Nahrungsmitteln und sogar Hungersnot die Folge sein.

Insekten-Forscher haben erklärt, daß der Koloradokäfer die wirksamste und am schwersten kontrollierbare Spielart einer Sorte ist, die je erforscht wurde. Wenn er einmal sich irgendwo niederläßt, so bleibt er auch mit Mühe dort und seine Ausrottung ist schwierig, wenn nicht unmöglich. Häufig erfordert es Jahre von geduldigster wissenschaftlicher Forschung und Arbeit, um den Käfer zu vernichten. Gleichwohl verläßt sich der Magdeburger Erpresser nicht nur auf diesen Trumpf allein. Er hat in der Tat eine ganze Serie von andern Karten, so hat er, wie er triumphierend berichtet, mehrere Bazillen-Kulturen. Mit diesen beabsichtigt er, das Trinkwasser zu vergiften und kündigt damit Tausenden von Personen an, daß sie qualtvoll an Cholera, Typhus und sogar Auszehrungsgeschickel selbstverständlich wird auch das Vieh gleichzeitig mit seinen Herren sterben. Genau wie im Falle des Dörschdorfer Mörders vor einem Jahre, so wird jetzt die beunruhigte Polizei täglich genarrt durch die geschickten Listen des Hebelkäfers, von dem man glaubt, daß er sich in ihrer Mitte in Freiheit befindet. „Ich glaube nicht, daß dieser Mann ein Fremder ist“, sagte mir ein hoher Beamter unter dem Siegel der Verschwiegenheit, „nein, er befindet sich augenscheinlich in der Stadt und es spricht viel dafür, daß er mit den Augen und den Ohren einer ganzen Verbrecherbande arbeitet“.

Der letzte Brief des Erpressers war erheblich klarer in seinen Forderungen als die vorhergehenden. Es befanden sich darin eingehende Instruktionen darüber, wie das Geld, eine große Summe, an ihn übergeben werden sollte und es wurde ein Ultimatum gestellt, daß, falls diese Anordnungen nicht ausgeführt würden, innerhalb von drei Tagen das angekündigte Unglück hereinbrechen würde. Gleichwohl war am Ende dieser Zeit Magdeburg immer noch da, wenn es auch von Furcht geschüttelt wurde.

Die Polizei war durch die Drohungen angeklammert und hatte beschloffen, der Sache auf den Grund zu gehen. Ein Kriminalbeamter zog sich die Uniform eines städtischen Boten an und ging zur Hauptpost, dort nahm er den Brief der Erpresserbande in Empfang; dieser enthielt nähere Anweisungen. Einige Kollegen folgten ihm in einiger Entfernung und er ging zum Bahnhof, wo er ein 1. Klasse-Wagen nach Helmstedt nahm. Er setzte sich im letzten Wagen auf die rechte Seite. Sein Benehmen war ruhig und er warf nicht einmal einen Blick auf seine Mitpassagiere. All dies geschah in Uebereinstimmung mit den Anweisungen des anonymen Verbrechers.

Im letzten Briefe stand: „Nur nach dem Passieren der Station Marienborn werden Sie ein großes weißes Zeichen sehen, was ungefähr 5 Yards von der Eisenbahnlinie liegt; wenn Sie dieses Zeichen sehen, werfen Sie das Paket mit dem Geld aus dem Fenster.“ Durch einen geschickten Trick, dessen Einzelheiten ich nicht enthüllen kann, gelang es dem Kriminalbeamten am Ende des Wagens zum Bahnhof, den Inhalt des Briefes seinen ihm folgenden Kollegen zu übermitteln. Bei Abfahrt des Zuges sprang der Superintendent Müller, der Führer der Magdeburger Kriminalpolizei, auf die Lokomotive. Andre Beamte verteilten sich auf verschiedene strategische Punkte in dem ganzen Zuge. Motorfahrer-Patrouillen waren ausgesandt, um das Land in der Nähe der Eisenbahnlinie zu durchstöbern.

Nur bevor das Dorf Niederndobeleben erreicht wurde, sah der Kriminalbeamte im letzten Wagen ein großes A, welches unter der Eisenbahn-Unterführung lag, über die der D-Zug eilte. Er warf das Paket aus dem Fenster, während Müller, welcher ebenfalls den Buchstaben gesehen hatte, dem Lokomotivführer befohl, den Zug zum Halten zu bringen. Die Geschwindigkeit des letzteren war aber so groß, daß er erst eine Viertel Meile später zum Stehen kam. Alle Kriminalbeamten hatten gesehen, wie ein Mann unter der Brücke vorprang, das Paket ergriff und unter



dem Wagen wieder verschwand. Als sie den Ort erreichten, war er nirgends zu sehen. Die einzigen Merkmale seiner Gegenwart waren die Fäden der Umhüllung des fingierten Lösegeldes und Fahrradspuren. Polizeihunde und Bluthunde, welche Witterung von dem zerfetzten Papier nahmen, durchstöberten die ganze Nachbarschaft, doch vergebens. Flugzeuge waren ausgesandt, um das Gelände zu beobachten, aber ihre Beobachter und ihre Piloten sagten, sie hätten niemand fliehen sehen, auch nicht in der Nachbarschaft der Eisenbahnbrücke, wo das „Lösegeld“ aus dem Zuge geworfen wurde. Man hatte jedes Hilfsmittel benützt, um den Verbrecher zu fangen, jedoch vergebens. Viele Personen wurden als verdächtig verhaftet, alle jedoch wiesen ihr Alibi hinreichend nach und wurden wieder entlassen.

Alsdann war der Magdeburger Dom, eine von Europas Wunderkirchen, die Szene eines erstaunlichen Vorfalls, der augenscheinlich mit dem Erpresserplan zusammenhing:

Fräulein Trude Boetenich, die Tochter eines Polizeikommissars — sie scheint viel von der Verschlagenheit ihres Vaters geerbt zu haben — besuchte dort den Gottesdienst. Sie verließ als letzte Person das Gebäude. Als sie das Hauptschiff hinunterging, bemerkte sie einen alten Mann, der unter der Abaster-Kanzel hockte. Er murmelte etwas zu sich selbst — und das war sein Gebet — „Trude B. ging näher; ihr Atem ging schnell, als sie den Mann murmeln hörte: „Es tut mir leid, um euch Heiligen alle, aber ihr müßt in Rauch aufgehen, wie der Rest von diesem Gebäude.“ Er blinzelte hinauf zu den streng gemaschelten Figuren, schüttelte seine Fäuste und brummte:

Trude, eine seltene Taktikerin, sprach zu dem Fremden freundlich und beruhigend. Da sie überzeugt war, daß er der lang gesuchte Erpresser sei, ging sie scheinbar auf seine Gedankenangabe ein. Er fuhr fort, in der Kirche herumzustreichen. „Unre Zivilisation ist enträpelt“, behauptete er, „ihre Zeit ist gekommen, warum sollen wir jetzt nicht mit ihr ein Ende machen? Hilf mir, junge Dame und ich mache dich zur Kaiserin der Welt! Wir werden die Welt neu aufbauen nach unsern Gedanken, aber dazu brauchen wir Geld und wie sollen wir das bekommen?“

Das Mädchen behauptete, es hätte einen großen Betrag von barem Gelde zu Hause und überredete den Mann, es dorthin zu begleiten; er stimmte zu. Als sie Boetenichs Haus erreichten, schloß Trude ihren Gast im Keller ein und benachrichtigte ihren Vater. Die Untersuchung des Fremden durch Polizeiarzte hatte das Ergebnis, daß es sich um einen harmlos Irrenhinnigen handelte. Er wurde einer Heilanstalt zugeführt und das Magdeburger Rätsel blieb ungelöst. . . . Der „Berichterstatter“ des „New-York Evening-Journal“ fährt dann fort:

„In einem besondern Interview, welches der Chef der Magdeburger Polizei, Dr. Baerensprung, mir gewährte, sagte er: „Ich glaube nicht, daß der Erpresser geisteskrank ist, die Pläne sind zu gut durchdacht, wir haben ganz Deutschland durchsucht und Sie wissen, mit welchem Erfolg. Ich neige zu dem Glauben, daß er Pole oder Tscheche ist, denn wahrlich kein Deutscher würde die Stadt vernichten, wo der große Martin Luther lebte.“

„Könnte Magdeburg durch chemische Mittel zerstört werden? „Seider ja, und das würde dann ein größeres Unglück sein, als der Dreißigjährige Krieg, wo diese Stadt bis auf den Grund verbrannt wurde und nahezu 30 000 Einwohner umlamen. Gebt Gott, Mr. X., daß dieses furchtbare Unglück sich nicht wiederholt, jedoch —“ Der Präsident Baerensprung blickte traurig aus dem Fenster und ich konnte sehen, daß er an den anonymen Erpresser dachte. Dieses seltsame drohende Geschöpf, welches unsichtbar und doch so deutlich 300 000 Seelen in Schrecken versetzte.“

Den Magdeburgern braucht man ja nicht zu erzählen, daß der sensationelle Bericht zum erheblichsten Teil erdichtet ist. Weder der Magdeburger Dom noch die Steubenplakette hat in der ganzen Erpresserangelegenheit überhaupt jemals eine Rolle gespielt. Einen Kriminalbeamten Boetenich gibt es ebensowenig wie eine abgebildete Tochter. Auch das Interview des Berichterstatters mit dem Polizeipräsidenten ist vollständig aus der Luft gegriffen. Jedoch: alle Achtung vor dem Talent des amerikanischen Reporters,

seine Leser unterhaltsam anguschwindeln. Die amerikanische Presse hat auf diesem Gebiet schon zu allen Zeiten Erstaunliches geleistet. Was nachzulesen ist in den Erzählungen von Mark Twain und Max Erth. Aber in der Magdeburger Koloradokäfer-Verlegenheit hat sie doch ein Kabinettstück geliefert. —

Die Bilder zu dem Sensationsbericht

Ueber die ganze Breite der sechsspaltigen Seite des New York Evening-Journals“ ging die oben wiedergegebene Illustration des Phantasie-Artikels der den graufigen Anschlag auf Magdeburg behandelte.

Bild 1: Erheblich vergrößerte Aufnahme eines Koloradokäfers, der gefährlichen Landplage, welche durch eine Erpresserbande benutzt werden sollte, um Magdeburg die Nahrungszufuhr abzuschneiden.

Bild 2! Sie fing ihn — aber — —. Als Trude Boetenich (oben), die Tochter eines Magdeburger Kriminalbeamten, den der Erpressung Verdächtigen in ihren Keller eingeschlossen hatte, stellte er sich als ein harmlos Verdrachter heraus.

Bild 3: Hier lauerte er: Unter der Abaster-Kanzel des Magdeburger Doms, einer berühmten Kirche, sah Trude Boetenich einen murmeln den Fremden. Nachdem sie sich mit ihm in eine Unterredung eingelassen hatte, fing sie ihn.

Bild 4: Wir wollen sie in die Luft sprengen. Trude Boetenich sprach besänftigend zu dem Fremden, überzeugt, daß er der lang gesuchte Erpresser sei, ging sie scheinbar auf seine Gedanken ein: „Hilf mir, junge Dame“, brummte er, „und ich will dich zur Kaiserin der Welt machen.“

Bild 5: Für die Zerstörung vorgesehen: Die berehrte Gedankenplakette in Magdeburg für den General von Steuben, den deutschen Feldherren der amerikanischen Revolution, welche der geheimnisvolle Verbrecher zu zerstören droht. —

Stadt Magdeburg

Wann wird es anders?

Ich blide auf meine Stempelfarte: morgen um 8½ Uhr stempeln.

So früh schon? Das kann ich nicht schaffen, da schlafe ich ja noch. Mein fester Voratz, pünktlich aufzustehen, ist nutzlos. Um 10 Uhr mache ich mich auf den Weg; laß sie doch sagen, was sie wollen, ist ja egal.

Um 10½ Uhr bin ich in meiner Vermittlungsstelle, Zimmer 41. Der Beamte sieht auf die Stempelfarte, betrachtet mich von der Seite: „Zwei Stunden zu spät? Zur Strafe um 12 Uhr wiederkommen.“

Schadet nichts, denke ich gleichgültig und gehe wieder, irgendwohin.

In der Stadt bleibe ich vor einem Kontor stehen, blide durch die Fenster. Junge Leute in meinem Alter arbeiten fleißig. Mich überkommt ein tiefes Schamgefühl vor meinen eignen Kollegen. Kollegen? Darf ich mich noch mit ihnen vergleichen, auf gleicher Stufe stehen? Sie erfüllen einen Zweck im Leben, sie werden gebraucht.

Und ich, wer braucht mich? Keiner. Zu nichts bin ich auf der Welt, fühle mich zudiel, falle meinen Mitmenschen zur Last.

der Alten für das unselfische Wirken der Sängere zum Ausdrud und gab der Hoffnung Raum auf ein baldiges Wiedersehen an einem weitem frohen Abend im Kloster St. Augustini —

— **Kenderung in der Mütterberatungsstelle.** Die Mütterberatung für den Stadteil Fernerleben wird von jetzt an jeden 1. Mittwoch im Monat von 9 bis 10 Uhr, in der Fernerleber Volksschule abgehalten. —

— **Aktion, Klempner und Installateure!** Wir machen auf die am Freitag dem 16. Januar, 20 Uhr, bei Wied, Knochenhauerufer 27/28, stattfindende Branchenversammlung aufmerksam. Die Vertrauensleute der Klempner haben um 8 Uhr Sitzung im gleichen Lokal. —

— Die „Gesundheit“, Zeitschrift für gesundheitliche Lebensführung des berufstätigen Volkes beginnt das neue Jahr wieder mit einer Reihe zeitgemäßer Aufklärungsartikel. So schreibt Dr. S. Lübbert (Hamburg) über die Verhütung von Verletzungen beim Wintersport, Prof. Dr. Müller über Wiederbelebung bei Erfröhrungen, Wally Kockold (Breslau) über die notwendigen Maßnahmen „Bevor der Arzt kommt“. Dr. Kurt Thomalla behandelt unter der Ueberschrift „Nicht alles Gedruckte ist richtig“ falsche und richtige Vorschriften zur ersten Hilfe bei Unglücksfällen. Ein Aufsatz von Prof. Dr. S. Seligmann „Vorsicht“ weist erneut auf die Notwendigkeit sorgfältiger Aufbewahrung von Giften hin. Aufsätze von Prof. Dr. Grotzahn über „Das Waschgerät“ und über „Saubereit im Haushalt“ suchen den Sinn für die tägliche Hygiene zu beleben. Eine besonders im Winter häufige Erkrankung, die Entzündung der Stirn- und Kieferhöhlen, wird von Prof. Dr. med. Claus den Laien in ihren Ursachen erklärt, unter Hinweis auf die der Heilung dienenden einfachen Hausmittel (warme Umschläge). Ein ebenfalls häufiges Leiden „Der weiße Zahnbelag“ wird von Zahnarzt Dr. A. Damburger in leicht verständlicher Weise behandelt. Auch findet der Leser Aufklärung über wichtige Rechtsgebiete, wie „Die rechtlichen Beziehungen zwischen dem Kranken und dem Arzt“ (Obermagistratsrat Doktor A. Korge) und „Arztentgeltgebühren und Arzneikostenbeitrag“. —

— **Das Wohnungsamt im letzten Quartal.** Die Gesamtzahl der am 1. Oktober 1930 vorgemerkten dringend Wohnungsuchenden betrug 6023 (6092). Diese Zahl erhöhte sich im Berichtsjahr auf 6122, davon waren ohne Wohnung (Untermiete) 5076, eigene Wohnung (Mangelfeld, ungesund, baufällig usw.) 1046. Für die Vergebung an Wohnungsuchende wurden 599 (1008) Wohnungen erfasst, davon durch Beschlagsnahme (Verigerung des Hauswirts) 9 (25), infolge Freiwerdens 512 (679), Neubaugewinnungen 89 (304). Durch Verzug, Todesfall usw. konnten 212 Streichungen (107) in der Liste der dringend Wohnungsuchenden erfolgen. 90 (201) Neubaugewinnungen wurden weiterhin im Austausch gegen dem Wohnungsuchenden gestellte Altwohnungen von deren Inhabern bezogen. 12 (31) sonstige Neubaugewinnungen wurden bezogen, insgesamt wurden 171 (556) Neubaugewinnungen bezogen. 599 (679) Mietverträge über zugewiesene Wohnungen wurden genehmigt, 94 (252) im Austausch bezogene und sonstige Neubaugewinnungen, 179 (208) getauschte hiesige und 25 (31) in Fällen eines Wohnungsaustausches mit andern Orten. 14 (10) möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung und 14 (10) ohne Küchenbenutzung wurden vermittelt. 24 (43) Zwangsräumungen wurden eingeleitet und 22 (40) durchgeführt. 2295 (2252) Wohnungsbesichtigungen waren erforderlich. Die Wohnungsdeputation besahte sich in 4 (2) Sitzungen mit 184 (113) Fällen. (Die eingekammerten Zahlen sind die des Vorjahres.) —

— **Das neue Semester der Verwaltungsakademie.** Am 19. Januar beginnt die Verwaltungsakademie der Provinz Sachsen, Bw.-M. Magdeburg ein neues Semester mit Vorträgen des Oberpräsidenten Dr. Falk in der Aula des Domgymnasiums. Im ersten wird die Neuordnung des Beamtenrechts als ein Abschnitt der Verwaltungsreform erörtert werden, im zweiten werden die Grundgedanken der Neuordnung des Beamtenrechts zur Darstellung gelangen. Ferner werden im kommenden Semester lesen

Univ.-Prof. Dr. Fleischmann (Halle), Verwaltungsrecht; Univ.-Prof. Dr. Schmidt und Univ.-Prof. Dr. Boehmer (Halle) Bürgerliches Recht; Univ.-Prof. Dr. Zahn (Halle) Einführung in die Volkswirtschaftslehre. An Sonntagsvorlesungen sind in diesem Semester ein polizeiwissenschaftlicher Vortrag „Polizei und Presse“ vorgelesen. Betriebswissenschaftliche Vorträge ergänzen die Vorlesungen. —

— **„Durchfahrt verboten.“** Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ einem Minderlaß des preussischen Innenministers entnimmt, wird unter Abänderung anderer Vorschriften bestimmt, daß bei solchen Sperren von Straßen, die nicht für den Unliegerverkehr gelten, für das Sperrschild die Aufschrift „Durchfahrt verboten“ zu benutzen ist. Die u. a. vorgeschlagene Fassung „Gesperzt für Durchgangsverkehr“ ist künftig nicht mehr zu verwenden, da der Begriff „Durchgangsverkehr“ in der Sprache des Kraftfahrzeuggesetzes und der Kraftfahrzeugverordnung in anderer Weise gebraucht wird. —

Schuhportier des Magdeburger Arbeiter-Sportkartells

Am Freitag zur Frühjahrs-Versammlung in der Stadthalle treten alle Schuhportier 19.30 Uhr auf dem Ehrenhof geschlossen an. Eintritt 40 Pfennig, Erwerbsslofe 20 Pfennig.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Budau, Freitag, den 16. Januar, 19 Uhr, Antreten aller aktiven Kameraden und der Jugend am Budauer Bahnhof, 19.30 Uhr sämtliche Kameraden im Restaurant der Stadthalle. —
Abteilung Neue Neuhald, Freitag, den 16. Januar, treten alle aktiven Kameraden 18.30 Uhr an der Endstation zur Fahrt nach der Frühjahrs-Versammlung bereit. Alle Kameraden zur Fahrt nach der Frühjahrs-Versammlung bereit. Alle Kameraden zur Fahrt nach der Frühjahrs-Versammlung bereit. —
Abteilung Gracau-Freier, Freitag, den 16. Januar, 18.30 Uhr, Antreten der aktiven Kameraden bei Eisfeld zur Stadthallen-Versammlung. —
Sonntag, den 17. Januar, 20 Uhr, findet beim Kameraden Seiffert unsere Versammlung statt. Erscheinen aller Kameraden ist unbedingt erforderlich. —

Theater, Konzerte, Vorträge

Walter sein dagegen sehr am Donnerstag, dem 15. Januar, 20 Uhr, im Wilhelm-Theater. Eintrittskarten 1,50, 1,50 und 2,00 Mk. bei Helmetshofen.
Waldes Herz laßt am Sonntag, dem 18. Januar, 1/2 12 Uhr, im Stadttheater „Jugend im Wal“, „Drehtafeloper“ usw. Eintrittskarten 0,50 bis 4,00 Mark bei Helmetshofen. —

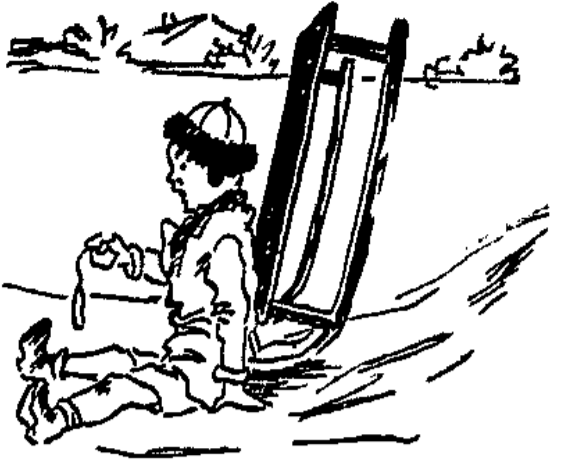
Mitteilungen der Sportvereine

Schuhportier (Nord). Sämtliche Jung- und Gruppenführer treffen sich am Donnerstag um 20 Uhr in der Turnhalle Nachweide 50. —
BvM. Sportverein. Alle Schuhportier treten am Freitag 18.30 Uhr auf dem Ehrenhof zur Frühjahrs-Versammlung an. —

Wintersportwetter im Harz

Groden: — 11 Grad, heiter, Schneedecke 50 cm, neu 8 cm, Pulverschnee, Schi und Model sehr gut.
Schleier: — 10 Grad, heiter, Schneedecke 35 cm, neu 6 cm, Pulverschnee, Schi, Model und Eisbahn sehr gut.
Braunlage: — 11 Grad, heiter, Schneedecke 35 cm, neu 5 cm, Pulverschnee, Schi und Model sehr gut.
Sonnenberg: — 12 Grad, Schneedecke 50 cm, neu 5 cm, Pulverschnee, Schi und Model sehr gut.
Torfhaus: — 10 Grad, Schneedecke 45 cm, neu 16 cm, Pulverschnee, Schi und Model sehr gut.
Herrnhuter: — 8 Grad, Schneedecke 15 cm, neu 6 cm, Pulverschnee, heiter, Schi und Model sehr gut.
Mollenhaus: — 11 Grad, heiter, Schneedecke 34 cm, neu 19 cm, Pulverschnee, Schi und Model sehr gut.
Altenau: — 5 Grad, heiter, Schneedecke 30 cm, neu 5 cm, Pulverschnee, Schi und Model sehr gut.
Thale: — 8 Grad, bewölkt, Schneedecke 20 cm, neu 6 cm, Pulverschnee, Schi und Model sehr gut. —

Wie wird das Wetter am Freitag?



Zunehmende Bewölkung und Erwärmung.
Das Eindringen polarer Luftmassen, das am Mittwoch mit verbreiteten Schneefällen erfolgte, war mit ständigem Luftdruckanstieg verbunden, so daß das im Westen Europas liegende Hoch sich über Frankreich nach Deutschland ausdehnen konnte. Es brachte in der Nacht Aufklaren. Die Temperaturen konnten daher durch Ausstrahlung sinken und im Süden des Bezirks bis auf 9 Grad unter Null zurückgehen. Eine am Mittwoch vor England liegende Störung ist über die westliche Nordsee bis zur deutschen Küste vorgerückt. Dort kommt mildere Ozeanluft heran, die über die kalten Festlandluftmassen aufgleitet und Bewölkung in das deutsche Binnenland vorstößt. Später werden die mildern Luftströmungen auch Mitteldeutschland erreichen und hier wieder eine Unterbrechung des Frostes bringen.

Aussichten: Zunehmende Bewölkung, zeitweise Schnee oder Regen, Temperatur bis in höheren Harzlagen über Null ansteigend. —

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Wasserstand	Veränderung	Ort	Wasserstand	Veränderung
Mühlburg	15.1	+ 0.8	Brandenburg	15.1	+ 2.80
Brandenburg	15.1	+ 0.18	Brandenburg	15.1	+ 1.72
Wietitz	15.1	0.00	Brandenburg	15.1	0.00
Vennertitz	15.1	+ 0.02	Brandenburg	15.1	+ 1.88
Müllitz	15.1	+ 0.17	Brandenburg	15.1	+ 1.30
Freeden	15.1	+ 0.16	Brandenburg	15.1	+ 2.90
Torgau	15.1	+ 0.38	Brandenburg	15.1	0.00
Wittenberg	15.1	+ 2.10	Brandenburg	15.1	+ 0.02
Mühlau	15.1	+ 1.46	Brandenburg	15.1	+ 1.72
Alten	15.1	+ 1.7	Brandenburg	15.1	+ 1.88
Marx	15.1	+ 1.72	Brandenburg	15.1	+ 1.30
Wandenburg	15.1	+ 1.29	Brandenburg	15.1	+ 2.90
Zangermühle	15.1	+ 2.17	Brandenburg	15.1	0.00
Wittenberge	15.1	+ 2.51	Brandenburg	15.1	+ 0.02
Venz	15.1	+ 2.03	Brandenburg	15.1	+ 1.30
Tornitz	15.1	+ 2.23	Brandenburg	15.1	+ 2.90
Tarphan	15.1	+ 2.12	Brandenburg	15.1	0.00
Harzgerode	15.1	+ 2.20	Brandenburg	15.1	+ 0.02
Hohndorf	15.1	+ 2.26	Brandenburg	15.1	+ 0.02
Milde	15.1	+ 0.32	Brandenburg	15.1	+ 0.02

Aus dem Geschäftsleben

Am 10. Januar 1931 kann Herr Paul Weate, Schornstraße 9, auf eine 25jährige Tätigkeit als Kontorboie bei der Firma Hennenberg & Co. Nachfolger zurückblicken. —
25 Jahre Raverma-Gaud. Das Raverma-Gaud Magdeburg feiert sein 25jähriges Bestehen. Am 15. Januar 1906 wurde die Firma durch den Kaufmann Erich Heufelmann, der auch heute noch alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer ist, gegründet. Die Firma nannte sich früher Nahrungsmittel-Verband-Gesellschaft m. B. G. —



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Bund Deutscher Kriegsteilnehmer und Republikaner E. V. Ortsverein Magdeburg

Marschfertig am 22. Februar!

Für die Befreiung Deutschlands von politischen Glücksrittern!

Darüber spricht am

Freitag, dem 16. Januar 1931, abends 8 Uhr, in der Stadthalle

OTTO HÖRSING

Bundesführer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

Eintritt für Mitglieder des Reichsbanners 40 Pf. (20 Pf. Eintritt u. 20 Pf. Garderobegebühr). Für Nichtmitglieder 60 Pf. (40 Pf. Eintritt u. 20 Pf. Garderobegebühr). Numerierte Plätze. Vorverkauf: Gaubüro Regierungstr. 1 u. Buchhandlung Volksstimme.

Kauf bei der Klugheit Selbst-Teilzahlung der Weg aus der Einkaufs-Not!

Extra-Blatt!

Die großen Einkaufs-Überraschungen im Inventur-Ausverkauf bei Diskret, Alte Ulrichstraße 14-15 sind noch nicht zu Ende!

Auch an den beiden letzten Tagen dieser Diskret-Veranstaltung, die das Tagesgespräch Magdeburgs bildete — am **Freitag und Sonnabend** finden Sie noch eine Fülle **unerhört billiger Angebote**

in allen Abteilungen, sodaß Sie diese letzte Kaufgelegenheit nicht versäumen dürfen, wenn Sie Geld sparen wollen. Ihr eigener Vorteil will's: Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Passage und überzeugen Sie sich selber von den einzig dastehenden Angeboten, die wir Ihnen selbstverständlich nach wie vor auf Teilzahlung zu unseren günstigen Zahlungsbedingungen bieten.

Also: Nutzen Sie die beiden letzten Tage bei



DAVIDSCHILIN-ALTE ULRICHSTR. 14
Mit der grossen Schaufenster-Passage

MODE

Zeitung

- für alle Frauen und Männer.
- Frauenwelt vierwöchentlich 35
- Prakt. Damen- u. Kindermod. vierwöchentlich 40
- Deutsche Mod. Zeitung vierwöchentlich 55
- Mode u. Wäsche vierwöchentlich 45
- Wochenchau vierwöchentlich 70
- Wäsche und Handarbeit vierwöchentlich 45
- Bogar vierwöchentlich 60
- Mode für alle vierwöchentlich 90
- Elegante Mode vierwöchentlich 50
- Stattbesuche 70

Buchhandlung Volkstimme

MODE

Zeitung

Freitag — Sonnabend
letzte Inventur-

2 Ausverkaufstage!

Schluß-Preise

- Restbestände Trachtenstoffe, Indanthren, hübsche Muster Mtr. 35 und besser
- Restbestände Pyjamaflanelle . . . Mtr. 58 und besser
- Restbestände Hauskleiderstoffe Halbwolle . . . Mtr. 75 und besser
- Restbestände Kleider-Tweeds modern gemustert Mtr. 75 und besser
- Restbestände Futter-Damassé (für Mäntel u. Kostüme) Mtr. 95 und besser
- Restbestände Waschsamte bedruckt, Mtr. 95 und besser
- Restbestände Waschsamte mit Kunstseide . . . Mtr. 1.65 und besser
- Restbestände Vorhangstoffe 80 cm breit, vertieilt Mtr. 58 und besser
- Restbestände Oberhemdenstoffe . Mtr. 65 und besser
- Restbestände Panama weiß, mit Seldonglanz Mtr. 75 und besser
- Restbestände Satin riche Kunstseide, bedruckt . . . Mtr. 1.45 und besser
- Restbestände Mantelstoffe 120 cm breit, gemustert . . . Mtr. 1.50 und besser
- Restbestände Crêpe Marocain bedruckt, 100 cm Mtr. 1.95 und besser
- Restbestände Crêpe de Chine prima Seide, vielteilig Mtr. 2.25 und besser
- Restbestände Crêpe Georgette, Wolle mit Seide schwarz und marine . . Mtr. 2.25 und besser
- Restbestände Damen-Hemden m. Träg. u. Langä. Mtr. 75 und besser
- Restbestände Damen-Nachthemden mit Stickerl 1.40 und besser
- Restbestände Dam.-Schlafanzüge teilig 4.25 und besser
- Restbestände Damen-Prinzeßröcke farbige Kunstseide 1.50 und besser
- Restbestände Dam.-Strümpfe farbig Paar 40 und besser
- Restbestände Dam.-Strümpfe Wolle platt, schwarz u. rot, P. 75 und besser
- Restbestände Dam.-Strümpfe Kunstseide farbig Paar 95 und besser
- Restbestände Damen-Schlüpfer farbig 50 und besser
- Restbestände Dam.-Schlüpfer warm gefärbt 95 und besser
- Restbestände Kinder-Strümpfe Wolle, farb. Paar 50 und besser
- Restbestände Kind.-Schlüpfer warm gefärbt, farb. 50 und besser
- Restbestände Knab.-Sporthemd. farb. Zephr 95 und besser

Magentürken
appetitregend, in unterer Schicht
Bierwürstchen 1.20
über 100, Nitroholgehalt
loft vom Tag
Vino Vermouth 1.60
Duro Portwein
letzter alter 2.00
ASCO, Nutscherstr. 17

Radio- und Klinik
Neue Geräte
Ärztliche Fabrikate
letzt am besten bei
Vollversorgung
Breiter Weg 10
Telephon 357-9

Radio
Teilzahlung
Sprechapparate u. Platten
Pabst
Georgenstr. 6
Leist den Jahren Jacob!

Leist die „Frauenwelt“!
Nach erfolgtem Preisabbau besonders billige
Schlafzimmer
eichen, nußbaum, birken imitiert
RM 295.— 325.— 375.— 415.— 495.— 560.—
weißlackiert RM. 400.— 440.— 460.— 495.—
echt Eiche RM. 585.— 750.—
Transport frei!
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.
Bettenhaus
Bruno Paris
Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber

Achtung Stillgestanden !!
Während des
Inventur-Ausverkaufs
auf alle Waren aus
Heeresbeständen
trotz der enorm billigen Preise noch
10 Prozent Rabatt
Militär-Fausthandschuhe, gut erh. 0.65
Militär-Wolschals, neu 0.30
Militär-Strickwesten, gut erhalten 1.70
Militär-Einheitsdecken, ca. 4 Pfd., gut erhalten 1.85
Militär-Hemden u. -Unterhosen, gut erhalten je 1.00
Militär-Tuchhosen, gut erhalten . 3.85
Militär-Mäntel, gut erhalten . . . 8.50
Ferner räumen wir
weit unter unseren Einkaufspreisen:
Lodenjoppen statt 31.50 28.50 jetzt 22.50
Gummimäntel statt 17.85 jetzt 12.85
Futterhemden statt 3.90 jetzt 2.90
Schafdecken, kamelhaarig, statt 3.85 jetzt 2.85
Windjacken statt 16.85 jetzt 11.85
und noch vieles andere.
Versand gegen Nachnahme, Umtausch gestattet, dabei kein Risiko

Siegmund Schwarz
G. m. b. H.
Filiale Magdeburg
Jakobstraße 37

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von
Weißwaren
für Aussteuer und Hausbedarf
für Hotels und Gaststätten
Auf alle nicht mit Blaustift gezeichneten
Bettstoffe, Inlette, Bettfedern u. Daunen,
Handtücher, Wischtücher usw. gewähren
wir während dieses Ausverkaufs
10 % Rabatt,
die sofort
in Abzug
gebracht
werden!

- Restbestände Herren-Einsatzhemden 1.50 und besser
- Restbestände Herr.-Nachthemd. Klapp-Kragen 2.95 und besser
- Restbestände H.-Normalhosen woll-gemischt 1.25 und besser
- Restbestände H.-Phantasiesock. schwarz, w. 50 und besser
- Restbestände H.-Phantasiesocken Wolle 1.10 und besser
- Restbestände Herr.-Schlafanzüge zwei-teilig 5.75 und besser
- Restbestände Frotteierhandtücher m. bunten Kanle 65 und besser
- Restbestände Kinder-Badelaken 80x100 95 und besser
- Restbestände Badelaken 140x180 4.25 und besser
- Restbestände Kissenbezüge weiß, fertig 80x80 68 und besser
- Restbestände Bettbezüge weiß Kratone, fertig 3.00 und besser
- Restbestände Bettbezüge mit 2 Klauen und Stickerel-Einsatz 4.75 und besser
- Restbestände Betttücher Haustuch, 140x225 1.95 und besser
- Restbestände Schlafdecken 140x190, weiß, mit Kanle 1.65 und besser
- Restbestände Handtücher fertig, grau, Rein-leinen Stück 38 und besser
- Restbestände Kaffee-Servietten weiß Da-mast Steck 25 und besser
- Restbestände Hauskleider fertig, Indanthren . . . 1.55 und besser
- Restbestände Dam.-Gummischürzen 35 und besser
- Restbestände Tüll-Bettdecken einbettig . 3.50 und besser
- Restbestände Stores Englischstil, m. hübschen Motiven 1.55 und besser
- Restbestände Künstl. Gardin. Engländer-Stil, Fenst 3.25 und besser

Webwaren-Groß- u. -Einzelverkauf Wäsche- u. Schürzen-Fabrik



Karlstraße 1, Ecke Otto-von-Guericke-Str., gegenüber Gr. Münzstr.
8

Rundfunk
Programm der Sender Berlin und Magdeburg.
Freitag, 16. Januar.
13.05: Nur für Stettin: Sondermitteilungen für den Landwirt.
15.20: Louise Diez: Die Amerikanerin in Alltagsnähe.
15.40: Dr. Erwin Münch: Verursacht Fortbildung und Umwälzung.
16.05: W. Wielener: Barum Hallenportelle?
16.30: Aus Weiningen: Wilhelm Berger-Feier. Die Landeskapelle Weiningen.
17.30: Jugendlust.
17.55: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt.
18.00: Programm der Aktuellen Abteilung.
18.25: Heber und Tuffe. Lola Polajewer und Carl Kraditz.
19.00: Das neue Buch.
19.10: Heinrich Reichsgraf von Ragened: Quellen des Radikalismus.
19.35: Das literarische München um die Jahrhundertwende.
20.00: Unterhaltungsmusik. Kapelle Emil Rooß.
21.10: Uraufführung: „Rakpar Haufer“. Hörspiel von Erich Eber-mayer.
Ca. 22.45: Unterhaltungsmusik. Kapelle Barnabas von Gégan.
Deutsche Welle. Freitag, 16. Januar.
10.10: Schulfunk Gesundheit, die nichts löst.
11.30: Dr. Dr. Stahl: Der zweifelhafte Schweinefall.
15.00: Jungmädchenkunde. Ute Scheffer-Vöhring: Mutter und Tochter.
15.45: Jugendlust. W. Bernheim: Die Reise nach Mesched.
16.00: Dr. Hanns Eysel: Ein Arbeitstag in der Hochschule für Leibeshilfen.
16.30: Letztes: Nachmittagskonzert.
17.30: Prof. Dr. Koppers: Entstehung der Tierwelt und ihre Bedeutung für die Menschheitsgeschichte.
18.00: Dr. Schindler: Wie kommen die Preise zustande? In der Landwirtskanzlei.
18.30: Prof. A. v. Müller: Deutsche Geschichte und deutscher Charakter.
19.00: Enalith für Fortgeschrittene.
19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte.
20.00: Staatspräsident Prof. Dr. Sellwach: Proletarierung der bürgerlichen Welt.
20.30: Berlin: Unterhaltungsmusik. Kapelle Emil Rooß.
21.00: Köln: Uraufführung „Die kleinen Sorgen.“ Hörspiel von Otto Alfred Balisch.

Ein Streik der RGD.

Der Streikführer nimmt Urlaub

Eine empfindliche Schlappe holte sich die kommunistische RGD. in dem größten Dresdner Metallbetrieb, bei Seidel u. Naumann AG. (Nähmaschinen, Fahrräder, Schreibmaschinen). Die RGD. wollte einen Streik entkesseln. Sie berief eine Versammlung ein. Dazu erschienen im ganzen 22 Personen, d. h. ungefähr der 150. Teil der Belegschaft. Als der Streik beginnen sollte, blieben selbst die treuesten Anhänger der RGD. bei ihrer Arbeit. Der Führer der RGD. ließ sich um 9 Uhr früh einen — Urlaubsschein geben; zwei Stunden später kehrte er pünktlich wieder zur Arbeit zurück.

So sieht die „revolutionäre“ Tätigkeit der RGD. aus. Große Worte, hinter denen nicht einmal der Wille zur Verwirklichung steht! Ein Affentheater, über das man Tränen lachen könnte, wenn das Treiben der RGD.-Kommissarien in dieser ersten Zeit, wo die Arbeiterkraft geschlossener denn je zusammenhalten müßte, nicht so traurig wäre.

Nest sammelt Geßler

Der „Reichsbürgererrat“ wird, wie der „Vorwärts“ meldet, wieder lebendig. Reichswehrminister a. D. Geßler reist in Deutschland umher und bemüht sich, die Reste der Organisation des Bürgerbundes zu sammeln und zu galvanisieren. In vertraulichen Besprechungen redet Herr Geßler von der Notwendigkeit eines gemeinsamen politischen Auftretens des Bürgertums.

Herr Geßler macht den Herren Koch, Scholz und Dingeldey bei der Sammlung des Bürgertums Konkurrenz. — jedoch mit praktischen Hintergedanken. Herr Geßler gehört zu den Leuten, die sich berufen fühlen, der dritte Reichspräsident zu werden. Seine Sammlungsbemühungen sollen eine Grundlage für seine Kandidatur schaffen. —

Zwölf gegen einen

Hannover, 15. Januar. Auf dem Heimweg von einer Versammlung wurde ein Jungbannernkamerad von 12 Nazis überfallen. Mit dem Rufe „Schlagt den Spelling tot!“ fiel die Meute über den jungen Menschen her, traktierte ihn mit Knüppeln und schlug ihn zu Boden, wo ihm mehrere Fußtritte versetzt wurden. Ferner erhielt der Ueberfallene drei Messerstiche in die rechte Hand. Weitere Messerstiche, die nach dem Morden des Ueberfallenen geführt wurden, drangen nur durch die Kleidung.

Als das blutige Handwerk vollbracht war, rückten die Nazis aus und überließen den Niedergeschlagenen seinem Schicksal. Straßenpassanten nahmen sich später seiner an und veranlaßten seine Ueberführung in das Krankenhaus. Dort wurde außer den bereits erwähnten Verletzungen noch eine Verrenkung der rechten Schulter festgestellt. —

Uniformverbot in Baden

Das badische Staatsministerium hat am Mittwoch folgende Bekanntmachung erlassen: „Auf Grund des Artikels 48 Absatz 4 der Reichsverfassung wird verordnet: Das Tragen von Parteiuniformen und Bundesstrachen politischer Verbände und Organisationen wird für den Bereich des Freistaats Baden bis zum 1. April 1931 verboten. Die Verordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.“

Die badische Regierung sah sich zu dieser Verordnung veranlaßt, nachdem der badische Verwaltungsgerichtshof festgestellt hatte, daß die Verordnung des badischen Innenministers vom 18. Juni 1930 über das Verbot der nationalsozialistischen Braubenden eine gesetzliche Grundlage nicht habe. —

Reichsbahnschiedspruch abgeändert

Manu scharf nicht nicht. Der jüngste Reichsbahnschiedspruch hat das wieder einmal bestätigt. Die Reichsbahnhauptverwaltung und ein ihr sehr mißfälliger Schlichter hatten den Wogen überspannt. Der Arbeitszeitschiedspruch war eine glatte Unmöglichkeit und die Forderung der Reichsbahn, ihn für verbindlich zu erklären, war eine Herausforderung. Das Reichsarbeitsministerium rückte von den auch ihm zu groben Tabak ab. Der energische Protest der Eisenbahnergewerkschaften gegen eine ungeheuerliche Zumutung war nicht ohne Wirkung geblieben.

Bei den Nachverhandlungen am Dienstag haben die Vertreter der Organisationen mit ihrer Kritik an dem Spruchkonkret kein Blatt vor den Mund genommen. Auch der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, Ministeradjuvant Dr. Mewes, der die Nachverhandlungen führte, war sich darüber im Klaren, daß der Schiedspruch in verschiedenen Hauptpunkten unmöglich bestehen könnte. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als sich gegenüber den Vertretern der Hauptverwaltung energisch für eine Revision des Spruchs einzusetzen.

Die Organisationsvertreter bekämpften den Antrag auf Verbindlichkeitsklärung in erster Linie mit dem Argument, der vorliegende Spruch verstoße gegen die Forderungen des § 8 der Schlichtungsordnung vom Oktober 1923; er entspreche nicht der Billigkeit und sei weder aus wirtschaftlichen noch aus sozialen Gründen zu rechtfertigen. Das Hauptergebnis lag in der vom Spruch vorgesehenen Neuordnung der zusätzlichen Sonntagsarbeit. Hier wurde dann auch von dem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums der Hebel angefaßt, und es wurde durchgesetzt, daß künftig die zusätzliche Sonntagsarbeit — falls sie in Erscheinung tritt — wie bisher nur als Ueberzeitarbeit gelten kann und mit einem besonders Ueberlöhndenzuschlag (knapp 20 Prozent) vergütet werden muß. Alles in allem — es kamen noch verschiedene andere Abänderungen hinzu — haben die Gewerkschaften es erreicht, daß ihren Forderungen bis zu etwa 65 Prozent Rechnung getragen wurde. Gewiß hätte die Reichsbahnhauptverwaltung bei etwas gutem Willen die Forderungen der Eisenbahner bis zu 100 Prozent erfüllen können zumal ihr daraus keine besonderen Kosten entstanden und die Forderungen im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit sich ja von selbst rechtfertigen.

Kammerhin: die Gewerkschaften können sich mit dem, in einem überaus schwierigen Verhandlungskampf erzielten, Ergebnis, das für Tausende gegenüber einer bisherigen Arbeitszeit von 8½ und 9 Stunden den Achtstundentagichert, freuen lassen. Sie haben deshalb dem abgeänderten Schiedspruch zugestimmt. Auch die Gegenseite hat die Neuordnung angenommen.

Der sächsische Konflikt

In Dresden hat die Reichsbahndirektion im Feiertagskonflikt den Rückzug angetreten. Der Präsident des Dresdner Direktionsbezirks hat den Eisenbahnarbeitern mit-

Starke Erdbeben in Mexiko

Wb. New York, 14. Januar. Nach einer Meldung der Associated Press aus Mexiko-Stadt ereignete sich dort am Mittwoch ein starkes Erdbeben von mehr als zwei Minuten Dauer, das unter der Bevölkerung eine Panik hervorrief.

Die Einwohner verließen eiligst ihre Wohnungen, da sie den Einsturz der Häuser befürchteten. Zur Zeit des Erdbebens war ein eigenartiges gelbes Licht am Himmel zu beobachten, aus dem leuchtende Blitze hervorzukommen und das über eine Stunde anhielt. Das Erdbeben war von Wolkenbrüchen begleitet. Dem ersten, heftigsten Erdstoß folgten während 5 Minuten kleinere Stöße.

Viele Gebäude wurden durch Risse beschädigt, alle, von den Spaniern erbaute Brunnen versiegten. Einige Denkmäler sind von den Sockeln herabgestürzt. Die elek-

trische Beleuchtung in der Stadt sowie der Straßenbahn- und der Telefonverkehr waren zeitweilig unterbrochen.

Das Erdbeben in Mexiko wird nach den bisher vorliegenden Berichten als das schwerste bezeichnet, das man seit jenem großen Beben im Juni 1911, bei dem in 41 Städten über 2000 Menschen umkamen, erlebt hat.

Das Epizentrum des Bebens war in der Nähe der Stadt Matamorazuar, südlich von Mexiko-Stadt, im State Puebla. Der Seismograph in Mexiko-Stadt versagte, nachdem er das Beben 4 Minuten lang aufgezeichnet hatte. Es scheint, als ob das Erdbeben den Rio Panuco entfangen haben ist.

Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Bisher sind ein Toter und vier Verletzte gemeldet. In Mexiko-Stadt brachen an mehreren Stellen Brände aus. In Tampico stehen eine Anzahl Bahnhöfe zusammen. —

geteilt, daß sie auch trotz des Ablaufs der Kündigungsfrist ihre Arbeit fortsetzen können und von der Geltendmachung ihres Rechtsanspruchs im Feiertagsstreik keinen Nachteil zu befürchten brauchen. —

Volkspartei in Braunschweig

Die Deutsche Volkspartei in Braunschweig hält trotz der üblen Behandlung, die ihr von Seiten der Nazis zuteil wird, an Franzosen fest.



Die Nazis: „Der macht es uns aber leicht, der blüht sich von selber!“

Wenn Feder beweisen soll

Der „Finanz- und Wirtschaftstheoretiker“ der Nationalsozialisten, Herr Feder, ist, wie zu Beginn der Haushaltsberatungen am Mittwoch im Reichstag mitgeteilt wurde, aus dem Reichshaushaltsausschuß ausgeschieden.

Allem Anschein nach steht die Flucht Feders vor den Auseinandersetzungen im Haushaltsausschuß des Reichstages im unmittelbaren Zusammenhang mit Diskussionen, die vor einigen Wochen dort stattgefunden haben. Als damals Herr Feder an dieser Stelle müßte „Volkserklärungen“ hielt und Behauptungen aufstellte, die jeder ernsthafte Mensch mit einer Handbewegung abzutun in der Lage war, wurde ihm bereits bedeutet, daß der Haushaltsausschuß keine nationalsozialistische Volksversammlung sei, und die dort tätigen Abgeordneten keine politischen Analphabeten wären. Behauptungen müßten an dieser Stelle deshalb auch bewiesen werden. Da dieser Hinweis aber Herrn Feder nicht davon abhielt, z. B. über die deutschen Reparationsleistungen unwahre Behauptungen aufzustellen, so wurde ihm mitgeteilt, daß man ihm bei der Beratungen des Haushaltsausschusses alle amtlichen Dokumente auf den Platz legen würde, damit er in der Lage sei, immer sofort den dokumentarischen Beweis für seine Behauptungen zu liefern.

Die Aussicht, künftig jederzeit bei seinen Unwahrheiten erfaßt zu werden, hat anscheinend für Herrn Feder und seine Freunde genügt, um der Taperkeit besser Teil zu erwählen und einer so fluchwürdigen Stelle, wie dem Haushaltsausschuß, wo man seine Behauptungen beweisen muß, den Rücken zu kehren. Die Beratungen des Haushaltsausschusses werden dadurch wahrscheinlich gefördert werden. —

Staatsrat und Gehaltsförmung

Der preussische Staatsrat gab am Mittwoch der Verordnung der preussischen Staatsregierung über die Gehaltsförmung der Staats- und Gemeindebeamten seine Zustimmung.

Im Verlauf der Debatte erklärte der Sozialdemokrat Schreck (Bielefeld), daß die Sozialdemokraten mit der jetzigen Regelung des Gehaltsabzugs nicht einverstanden seien. Sie hätten vor allem Dinge eine sozialere Staffelform gewünscht. Um Verbesserungen zu erreichen, seien aber Mehrheiten im Reichstag notwendig.

Gegenüber dem nationalsozialistischen Redner Spenger erklärte er, daß Innenminister Sebering seine Aufwandsentschädigung der Polizeikasse zur Verfügung gestellt habe; es sei ihm noch nicht bekannt geworden, daß die nationalsozialistischen Minister in gleicher oder ähnlicher Weise gehandelt hätten. —

Anbelehrbare Studenten

Wien, 15. Januar. Am Mittwochabend versuchten rechtsradikale Studenten in einer Studentenversammlung Kravalle zu inszenieren. Während der Rede des Bürgermeisters Seib über „Studentenschaft und Demokratie“ schleuderten sich fortwährend Schimpfworte in den Saal und stießen Drohungen aus.

Als die Radikalen sich trotz aller Mahnungen der im Saal anwesenden Schubhändler nicht beruhigten und schließlich auf die Versammlungsteilnehmer mit Stühlen loszuschlagen wollten, wurden sie von den republikanischen Studenten aus dem Saale hinausgeprügelt. —

Faschistische Justizhande

Ein Prozeß gegen 24 Mitglieder der antisemitischen Vereinigung „Gerechtigkeit und Freiheit“ in Rom hat eine neue Scheußlichkeit der faschistischen Justiz aufgedeckt. An Stelle der körperlichen Torturen zur Erzwingung falscher Geständnisse wird den politischen Gefangenen neuerdings ein grausam gefügig gezwangweise eingefügt, das die Opfer ihrer physischen und moralischen Kräfte beraubt. In diesem Zustand halber Bewußtsein werden sie ins Kreuzverhör genommen und sagen natürlich mehr aus, als sie im Besitz ihres vollen Bewußtseins sagen würden.

Mussolini selbst hat gleich nach der Aufdeckung des angeblichen Komplotts durch die politische Geheimpolizei „Cora“ drei Todesurteile angeordnet.

Der Selbstmord des angeklagten Rechtsanwalts Ceva ist nicht, wie die faschistische Presse schreiben mußte, aus persönlichen Verhältnissen erfolgt. Ceva hat sich vielmehr getötet, um in dem ständischen Vernehmungsverfahren nicht die Führer der Bewegung zu verraten. —

Buisson wiedergewählt

Das französische Parlament ist am Dienstag zu seiner ordentlichen Frühjahrssitzung zusammengetreten. Das Hauptereignis der Tagung steht erst für Mai bevor. Es handelt sich um die Neuwahl des Präsidenten der Republik. In vier Monaten ist die Amtszeit Doumergues abgelaufen. Der Aufmarsch der Kandidaten ist durch eine Reihe von Zufälligkeiten arg in Verwirrung geraten: Poincaré, der die besten Aussichten hatte, ist wieder erkrankt. Briand ist durch die Hinterwelt in Deutschland um einen Teil seines Einflusses gebracht worden. Beret und Besnard sind in dem Schmutz des Custric-Skandals verfunken. So bleiben eigentlich nur noch der schiffensfreundliche Tardieu und der höchst unbekannt lothringische Senator Lebrun im Rennen. Rieselicht aber löst sich Doumergue dazu bestimmen, nach weiteren sieben Jahre in dem goldenen Käfig des Elysée zu verharren.

Die Eröffnung der Sitzungen in Kammer und Senat brachte zunächst eine Trauerumgebung für den Marschall Joffre. Während sich der Senat dann sofort vertagte, fährt die Kammer zu der Neuwahl ihres Präsidenten. Der sozialistische Abgeordnete Buissou, der den Posten des Kammerpräsidenten schon seit vier Jahren verwaltet, wurde mit 227 Stimmen wiedergewählt. Sein Gegenkandidat, der gemäßigste Radikale Vouillou-Lafont, erhielt 200 Stimmen, 60 Stimmen waren zerstreut. —

Diktaturgerüchte in Spanien

Paris, 15. Januar. Wie Havas aus Madrid berichtet, gehen in Spanien wieder die beunruhigendsten Gerüchte über die Errichtung einer neuen Diktatur um. Als Vorkand für den Gewaltreich werde die Notwendigkeit angesehen, einen energischeren Kampf gegen die Revolutionäre einzuleiten. Zum Diktator habe man zunächst einen bekannten General ausgesucht, der sich in Marokko ausgezeichnet habe. Dieser habe es jedoch abgelehnt, sich darauf einzulassen.

Ein dem königlichen Hofe nahestehendes Blatt behauptet, daß der König sich zu diesen Diktaturabsichten bereite gefunden habe, weil er glaube, daß die monarchistische Partei in Spanien allzu große Mutlosigkeit zeige. —

Krise der Indientkonferenz

Die letzten Tage der Indientkonferenz in London steigern sich zu dramatischen Spannungen. Der Gegensatz zwischen Hindu und Moslems lodert hell auf und droht in letzter Stunde die Konferenz um alle Erfolge zu bringen. Die Vertreter der Moslems ließen am Mittwoch in einem in der „Times“ veröffentlichten Brief erklären, sie seien bereit, den Streit zwischen Hindu und Moslems einem Schiedsgericht zu unterbreiten, das in erster Linie Macdonald und Gandhi angehören sollen. Es handelt sich hierbei um die Frage der Gleichberechtigung der Moslems in der künftigen politischen Verfassung Indiens und um den Winderheitenchutz der Mohammedaner. Weiter um deren Vertretung in den kommenden parlamentarischen Institutionen.

Am Mittwoch trat das Verfassungslomitee oder Konferenz unter dem Vorsitz Macdonalds nochmals zusammen. Die Mohammedaner machten während der Verhandlungen ein neues Angebot, in dem die früheren moslemitischen Forderungen abgeschwächt sind. Der Ausschuß beschloß darauf, daß Macdonald noch einmal auf Grund des neuen Angebots mit den Parteien einzeln verhandele. —

Notizen

Fememörder Fahlbusch gestorben. Der in zahlreiche Fememordprozesse verwickelte und später begnadigte Fememörder Fahlbusch ist einem Herzschlag erlegen. Fahlbusch starb während eines Aufenthaltes bei Verwandten in der Nähe von Bremen in der Kabine eines Motorbootes. —

Der 18. Januar in den Auslandsbotschaften. Auf Anordnung des Auswärtigen Amtes muß der 18. Januar 1931, der 60jährige Gedenktag der Reichsgründung, von allen deutschen Botschaften und Auslandsvertretungen feierlich und durch offizielle Empfänge begangen werden. —

Anwachsen der schwedischen Sozialdemokratie. Die schwedische Sozialdemokratie zählte Ende 1930 rund 260 000 Mitglieder. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 25 000 Mitgliedern. —

Die tägliche Duftric-Entscheidung. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß im Duftric-Skandal hat eine neue schwere Bestechungsaffäre aufgedeckt. Der Kontrollleur der Steuerverwaltung, Auge, dessen Aufgabe es war, die Bank Duftric zu überwachen, erhielt von Duftric ein festes Monatsgehalt und bezog zu diesem Zweck ein Bankkonto. Ein Direktor der Duftric-Bank, der vor der Untersuchungskommission die Bestechungsaffäre aufdeckte, erklärte dazu, daß diese Praxis der Beamtenbestechung bei allen Banken geübt werde. —

Schluß mit der Militär-Kontrollkommission. Die Botschafterkonferenz hat, wie verlaute, die auf Grund des Versailles-Friedensvertrags geschaffene interalliierte Militär-Kontrollkommission aufgelöst, da die Aufgaben dieser Organisation als beendet angesehen seien. Der Kommission lag u. a. die Ueberwachung der durch den Versailles-Vertrag festgelegten deutschen Abrüstungsmaßnahmen ob. —

DER BARASCH

TEUERUNG

INVENTUR-AUSVERKAUF

siegt über die Teuerung durch aussergewöhnlich billige Preise

Riesenhaft, wie unsere Leistungen, war der Zuspruch der Kundschaft während der ganzen Tage; dennoch sind Ihre Einkaufsvorteile jetzt genau so groß, wie am ersten Tage. Viele dieser hochwertigen Waren sind jetzt auf einen Bruchteil ihres Wertes herabgesetzt.

Nur noch 2 Tage (Freitag und Sonnabend)

können Sie diese Vorteile genießen, darum kommen Sie bald.
Es ist bekannt bei groß und klein, so billig kann nur BARASCH sein!

Tischwäsche

- Farbige Tischtücher merzerisiert 180x180 2.90 2.40
- Weiße Jacquard-Tischtücher 180x180 2.40
- Hohlraum-Jacquardtisch. 180x180 3.50
- Reinl. Jacqu.-Tischtücher beste Qualität 180x180 4.75

Schürzen-Wäsche-Korsetts

- Gummi-Schürzen in Gummiplatte gemittelt Größe 80x90 0.95
- Jumper-Schürzen in la. Water, römische Stiefel, extra weit u. lang 2.45
- Küchenmittel mit lang Armen in Zephyr, mit bunl. Arab. Gr. 42 u. 46 2.50
- Strumpfhalter Gürtel in Drell mit vier Haltern 0.20
- Einzelne Reissmuster in Gummi-Hüftgürteln zum Durchschlüpfen, mit 4 Haltern 2.05 2.45 1.95
- 1 Posten Prinzeßbröcke in Träger od. Vollahtel, mit Sideret u. Sideret-Volant 1.45
- 1 Posten Unterkleider in Dopp.-Charm, 2. Wahl, od. 1mal, unt. 5mal Spitz.-Einl. 2.95
- 1 Posten Unterkleider in Kunstseide, oben mit Valenciennespitze garniert 1.65

Schmuckwaren

- Blusen-nadel 0.25
- Chocker-ketten 0.25
- Gürtel 0.45
- Wecker mit gutem Messingwert u. Doppelglode 3.50

Handtücher

- Halbl. Dreihand-tücher grauweiß, in mod. Streifen 49x100 0.48
- Halbl. Gerstenkorn-handtücher weiß u. mit Rante . . . 49x100 0.58
- Halbl. Jacquard-handtücher weiß-garnig 48x100 0.58
- Reinl. Jacquard-handtücher kräft. Ware 49x100 0.95

Herrenartikel

- Krawattenhemd in mod. Blauweißstoffen . . 5.80 3.90
- Herr.-Panamahemden in weiß und farbig 3.95
- Popelinhemd prima Qual. 3.75
- Nachthemd tadellose Qualität 2.25
- Nachthemden Bielefelder Fabrikat . . 4.50 3.75
- Herr.-Tuchgamaschen beste Ausführung 2.50 1.95
- Sportmützen in mod. Blauweißstoffen . 1.75 0.75
- Herren-Hüte 4.75 3.75
- Hosenträger gewunnt mit Lederpatte . 1.35 0.75
- Selbstbinder in modernen Dessins . . 1.25 0.75

Stickereien

- Wäschestickereien moderne Muster, gute Qual. in Stüd. à 2,30 3,15 4,80 0,95 0,65 0,48 0.38
- Wäscheträger mit feist. Kante mod. Mit. 1 St. à 2,30 3,05 0,95 1,75 0.48
- Hemdenpassanten volle Breite gute Qualität. 0,65 0,48 0,35 0.25
- Klöppelspitzen mit daffern, Einfäßen, hübsche Muster Meter 0,18 0,12 0,08 0.03

Trikotagen

- Kinder-Schlüpfer Erftal gerahmt, Größe 30 . . 0.39
- Jede weitere Größe 10 Pfennig mehr
- Kinder-Unterkleider Erftal gerahmt, Größe 50 . . 0.85
- Damen-Untertailen Erftal, 1/2 und 3/4 Ärmel . . 0.95
- Damen-Unterkleider Erftal, warme Raubung . . 1.75
- Damen-Unterkleider Kunstseidende, warm und mollig, Größe 42 bis 44 2.25
- Herren-Normalhosen 1.25

Strümpfe

- Herren-Socken Baumwolle, in schönen Jacquardmustern . . Paar 0.85
- Damen-Strümpfe Wato Paar 0.75
- Herren-Socken Wolle mit Kunstseide gemittelt Paar 0.95
- Damen-Strümpfe künstliche Wäscheide . . Paar 1.65
- Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert . . Paar 1.65
- Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide . . Paar 1.95

Modewaren

- Fichus und Jabots aus Kunstseide, reif garniert 0,95 0,75 0.58
- Fichus u. Jabots aus Crêpe de Chine in mod. Spitzen garn 1,75 1,45 0.95
- Kleiderpassanten teils Crêpe de Chine teils Kunstseidengarn, mit feinen Spitzen garn. 1,45 1,25 0,75 0.55
- Cachenez weiß, die große Mode 2,50 1,95 1,45 0.85



Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kanistraße 4.



Warum wollen Sie für sachmännlich genau geprüfte Schweizer Qualitäts-Uhren bis 50% mehr bezahlen als bei uns?

Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeldung hoher Kosten für Ladenmiete usw.

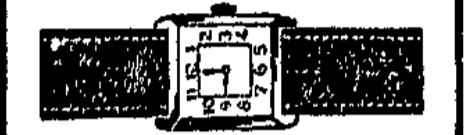
Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:



Echte Silber-Lunette, 10 Steine 9.75
 Echt Silber, 200 gest., 10 Steine 12.75
 Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 13.75
 Echt Gold, 585 gest., 10 Steine 17.75
 Echt Gold, 5-5 H. Ankerwerk 22.75



Platin, 10 Steine m. Lederbd. 11.00
 Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75
 Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. 14.75
 Echt Silber, 800 H. Ankerwerk 15.75



Platin, 10 Steine, Leuchtzahl. 13. -
 Echt Silber, 800 gest., 10 St. 13.75
 Diese ba. H. Ankerwerk, 15 Rub. 19.75

Armbanduhrn mit minderwertigen Marken ohne Steine führen wir nicht
 850 Muster 5-300 Mark
 Eigene Reparatur-Werkstätte

Uhrenhaus Präzision

G. m. b. H.

Magdeburg, Breiter Weg 38

Verkaufsstellen:
 Leipzig, Naumarkt 24
 Halle a. d. S., Gr. Ulrichstraße 63
 Dresden, Amalienstraße 13
 Hannover, Bahnhofstraße 67
 Breslau, Schweidnitzer Straße 54

Katalog mit 240 Uhren gratis durch uns, Zentrale Dresden, Amalienstr. 13
 Direkter Versand an Private!

Für die so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich Ihrer Silbernen Hochzeit

Danken herzlich

Richard Melchior und Frau Marie geb. Drabe

Kangenweddingen, den 14. Januar 1931.

Biehsehenspolizeiliche Anordnung.

Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Hinblick auf die Bedeutung des Bittergutes in Ansehung ausser Acht zu lassen.
 Das Seuchengebiet wird zum Seuchengebiet, der übrige Teil von Ansehung zum Beobachtungsgebiet erklärt. Die Nummer 2 bis 10 meiner Viehsehenspolizeilichen Anordnung vom 12. Dezember 1929 - Nr. 21, S. 148 - und die 8 195 bis 197 - Nr. 23 v. - sind von der Maßgabe Anwendung, daß innerhalb der Seuchengebiet die Beobachtungsgebiete die Benutzung des Raus wieder zur Beobachtung und der Ansehung der Seuche gestattet wird.
 Wanzleben, den 14. Januar 1931.
 Der Landrat, Baumann.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg

Am Freitag, dem 16. Januar 1931, 20 Uhr, findet bei H. L. Knochenhauerstr. 27/28 die

Branchenversammlung der Klempner und Installateure

statt.

Tagesordnung:

Stellungnahme zur Gründung des Mantel- und Vohntarifes. Die Verwaltung.

Am 11. von H. Müller von H. Hoien

am 11. von H. Müller von H. Hoien

Zoierers Bekleidungshaus

Gr. Mühlentstr. 11-12, gegenüber d. Jakobstraße

Hilmarier-Verein Magdeburg

Gebrüder 1880

Am Mittwoch, dem 14. Januar nachm. 2.45 Uhr, entlieh: ad langem, schwerem Kranklager unter Landmann, der Juvalde

Gustav Gerike

im Alter von 75 Jahren.

Der Verein verleiht in dem Dahngeldhosen ein 10-jähriges brandes Mitglied und werden mit ihm ein ehrendes Andenken bewahrt.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 17. d. M., vorm. 9 Uhr, von der Kapell des Ludauer Friedhofs an statt

Öfen Gruden

spottdillig GIESAU Peterstraße 20

Gänsefedern

besort Sie diese bei mit ausgelesen. Schneeweiß, Halbhaaren 5.50 die 6 Sten 6.75.

Lösche

Nochmeyer Str. 10: Kute 3, Halleische Sieversstrasse.

Frach-

Smotinar und Behrod-Verleih

Wdes, Elshierb 2

Bäderlehrling

für sofort oder später gesucht.

Ämliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Für den Regierungsbezirk Magdeburg wird der Besitz der Schwanzel für Januare, beginnend im Jahre 1931 auf den 18. Januar festgesetzt. Magdeburg, den 10. Januar 1931. Der Bezirksauswähig in Magdeburg, Veröfentlicht Burg, den 12. Januar 1931. Die Polizeiverwaltung, Dr. Liebert.

Bekanntmachung.

Auf dem Rittergut Grumb, in der Gemeinde Gimersleben und auf dem Rittergut Sommerberg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die ne Viehsehenspolizei Anordnungen vom 2. Dezember und 16. De-

ember 1930 sowie die Gemeinde Gimersleben und das Rittergut Grumb betreffen, wird u mit sofortiger Wirkung, meine Viehsehenspolizeiliche Anordnung vom 23. Dezember, soweit diese das Rittergut Sommerberg betrifft, u rd mit Wirkung vom 18. Januar 1931 aufgehoben.
 Neuhaldensleben, den 14. Januar 1931
 Der Landrat, F. v. Stod, Kreisoberinspektor

Bekanntmachung.

Auf der Provinzialstraße Wolmirstedt-Toll, werden 1000 Bad gerufen zur Verbreitung der Fahle u in den Sommer verlegt. Zämliche Spann- und Kranwagenführer werden darauf hingewiesen, daß diese Strede des Sommerweges nur mit größter Vorsich zu befahren ist.
 Im eigenen Interesse der Fuhrwerksführer und Kraftwagenführer liegt es die Anordnung genau u beachten.
 Wolmirstedt, den 14. Januar 1931.
 Der Landrat, Vöttger.

Ausfolge Menderung der Zahlung der landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft für die Provinz Sach u in neben der einen wie bisher an die zuständigen Kreispolizeibehörde abzugeben. Die Anordnung über die ab 1. Januar 1931 im Kreise Wolmirstedt einleitenden landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft die zweite Ausfertigung der Anordnung nicht mehr an den Kreisauwähig u Wolmirstedt, sondern an den Vorstand der landw. schaftlichen Berufsvereinschaft in W e r s e b u r g, 31 i n e Mitte-straße 19, zu senden.
 Den Magistrat hier und die Herren Gemeindevorsteher im Kreise eruche ich, vorwiegend arbeitsmäßig bekanntzugeben.
 Wolmirstedt, den 9. Januar 1931.
 Der Vorsitzende des Kreisauwähiges (Sektions-Vorstandes), Vöttger.

Insel. Insel. frischen Seefisch

Jeden Freitag und Sonnabend Wilhelm Rogge, Sudenburger Str. 19

Rufen Sie nicht eher

M. Schmöcker, Lützen.

Kleine Chronik

Zwei Brüder erschossen aufgehoben

In Spanbau bei Berlin erschoss der 89jährige Kaufmann Walter Ohmke seinen um 8 Jahre jüngeren Bruder Hans und danach sich selbst.

Es wird vermutet, daß der jüngere Bruder angeheitert gewesen ist, als er den von Walter Ohmke abgefaßten Abschiedsbrief unterzeichnete...

Die letzten Motive der Tragödie sind vorläufig noch nicht festzustellen, weil die junge Frau Walter Ohmkes einen Nerven-zusammenbruch erlitten hat...

Dreigroschen-Oper beim Gerichtsvollzieher

Der Streit um den Film über die Dreigroschen-Oper ist wider Erwarten immer noch nicht beendet. Auf Antrag des Komponisten Kurt Weill erließ das Kammergericht eine einstweilige Verfügung...

Ein Hund, der eine Stadt rettete

Ein Schlittenhund aus Alaska, namens Logo, ist jetzt dadurch ausgezeichnet worden, daß man seinen ausgestopften Körper an einer Ehrenstelle im Museum der amerikanischen Paläontologie aufgestellt hat.

Der Ausbruch der Seuche hätte unter gewöhnlichen Umständen rasch unterdrückt werden können, aber ein furchtbarer Schneesturm schnitt die Stadt von der übrigen Welt ab...

Feuertastrophe im Rhonetal

In dem Schweizer Dorfe Bilsch im obern Rhonetal wurde eine Gruppe von Schulkindern durch mehrere gewaltige Felsblöcke, die sich von der Wand der hohen Klüfse gelöst hatten, verletzt.

Furchtbare Gasometer-Explosion in Kopenhagen



In Kopenhagen explodierte ein großer Gasometer in einem belebten Stadtviertel. Die Katastrophe forderte drei Todesopfer und zahlreiche Verletzte.

Feuer im Irrenhaus

Im Irrenhaus Fleury les Aubrais (Frankreich), in dem 1200 Geistesranke untergebracht sind, brach Großfeuer aus.

Es war abends um 11 Uhr, als das Unglück geschah. Die Kranken schloffen in ihren Zimmern und Sälen.

Ein Pfleger in einem benachbarten Hause hatte die Hilfe gebittet. Die Polizei wurde benachrichtigt, die Feuerwehr, Motorpumpen kamen.

Ein Pfleger in einem benachbarten Hause hatte die Hilfe gebittet. Die Polizei wurde benachrichtigt, die Feuerwehr, Motorpumpen kamen.

würden die Kranken tun? Würden sie, von der Angst der Wahnsinnigen befeet, entweichen?

Es war eine unnötige Vorsicht. Kein Kranker suchte zu entkommen. In diesem Augenblick, in dem die Gefunden den Verstand verloren...

Der Direktor der Irrenanstalt war sprachlos. Das hatte er nicht erwartet von seinen armen Geisteskranken...

Mehrere Schwestern trugen schwere Brandwunden davon; eine erlitt vor Schreck einen Herzschlag.



und bis zum 10 Jahre

dürfen Sie für die empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde NIVEA KINDERSEIFE verwenden.

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; schonend dringt der reiche Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautatmung.



An rauen Tagen, beim Wintersport

NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen.

Dozen zu RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM 0.50 und 0.80

Der Ehrenbürger

Ein Roman von Spyribuben und andern ehrlichen Menschen. Von Heinz Welten.

Da wurde ihr Lachen noch entzündender, als zuvor. Es klang, als ob viele silberne Glöckchen aneinander geschlagen wurden.

Auch Herr Jollitoyer hörte sie klingen. Er klemmte das Einglas ins Auge und wandte den Kopf ein wenig, bis er die Festtafel übersehen konnte.

„Meine Liebe, das verbitte ich mir! Das verbitte ich mir ganz entschieden. Schämst du dich denn gar nicht?“

Sie suchte sich zu entschuldigen. Ein kleiner Nix! Mein Gott, ein ganz kleiner harmloser Nix! Hatte sie nicht früher zu Männern in einem ganz andern Verhältnis gestanden?

Herr Jollitoyer war ein Mann von Grundsätzen und von Charakter.

„Was du früher getan hast, meine Liebe, geht uns heute nichts an. Damals waren es Geschäftsreisen und es gehörte zu deinem Job. Das war etwas anders.“

Anschauungen nichts wissen, ich bin noch vom alten Schläge. Nein, bei mir gibt es so etwas nicht.“

Er sprach ernst, doch mit ruhigem Gesicht. Niemand, der seine Worte nicht hörte, konnte vermuten, welch wichtiges Thema hier besprochen wurde.

Am andern Ende der Tafel saß der Matsdiener Krautmann neben dem Lotengraber Pagurus. Der Kapitän machte ein grämliches Gesicht.

Da hatte der Kapitän dem Alkohol abgeschworen, denn er durfte noch nicht sterben. Zuvor kam Mutter Helme an die Reihe. Erst mußte sie ihn besuchen in dem langen schwarzen Anfen, zu dem er ihr schon einmal das Maß hatte nehmen wollen.

„Sie zu ihm gebracht würde, wollte er mit dem Grogtrinken wieder beginnen. Aber sie sah dieid und gesund aus. Er würde lange auf ihren Besuch warten müssen.“

Zuweilen fing Mutter Helme seine Blicke auf, dann verlor sie für eine Weile ihre gute Laune. Sie mußte, was diese Blicke bedeuteten, denn der Kapitän war eine brave, ehrliche Haut.

„Da schielt das alte, gelbe Gtel wieder rüber. Am liebsten möchte er mich mit seinen Wliden erstechen. Wie eine richtige alte Giffspinne sitzt er da und lauert auf meinen Tod.“

Die Gedanken der Menschen sind ihr Eigentum, deshalb werden sie ihnen so oft gestohlen. Mutter Helme hatte nicht gesagt, worüber das gelbe Gtel sich noch einmal wundern würde.

Paulmann murmelte Unverständliches vor sich hin und blickte ein großes Augenlid, um ihr nicht antworten zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Filmstars im goldenen Käfig

Hollywood — der Traum jedes beginnenden Filmstars, jedes Filmstatisten, jeder jungen Begabung! Weidwollen Wildes betrachten die Kolleginnen und Kollegen die kurze, inhaltsschwere Zeitungsnote, die besagt, daß wiederum ein Prominenter den Glückstreffer gemacht, einen Ruf nach Hollywood erhalten habe. Erwartungsvoll fiebert der Glücklich dem Tag entgegen, an dem das Schiff ihn nach Amerika entführt, und auf dem schnellsten Wege eilt er zu seiner neuen Arbeitsstätte. Aber wie alle schönen Träume und Ideale zerflattern auch die Vorstellungen, die der Ankömmling sich vom Paradies Hollywood gemacht hat. Die Filmstadt ist nämlich nicht nur äußerlich langweilig, sie ist auch — was noch viel schlimmer ist — eine Brutstätte des Sclafschlages. Die Popularität hat auch ihre Schattenseiten, und wenn jemand im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, muß er damit rechnen, daß sein Privatleben doppelt unter die Lupe genommen wird.

Damit kann aber noch keineswegs die Moralschulderei entschuldigt werden, die sich allmählich zu einem unerträglichen Diktum entwickelt hat. Die armen Filmstars wagen gar nicht mehr ein Privatleben zu führen, und die Direktoren der großen Filmgesellschaften, die den Lieblingen des Publikums hohe Löhne zahlen, sorgen schon dafür, daß ihre Künstler keinerlei Extravaganzen begehen, die ihrer Popularität Abbruch tun könnten. So haben sich die Prominenten des Films mehr und mehr von der Öffentlichkeit zurückgezogen. Sie sitzen abends in ihren prunkvollen Palästen und langweilen sich fürchterlich. Ab und zu besuchen sie einander, aber wenn man sich täglich sieht, haben selbst die geistreichsten Leute einander nicht mehr viel zu sagen.

Auch Douglas Fairbanks kann nicht ewig mit der Weisheit inszenieren, und seine sehr geschäftstüchtige Frau Mary Pickford wird nach den heftigen Kirschkörnern an den amerikanischen Wästen auch keine reine Freude mehr finden, wenn sie die umfangreiche Ausstellung ihrer Aktienpakete prüft. Ab und zu findet einmal in dem großen Stadion von Hollywood ein Mönchert statt, zu dem alle Prominenten herbeieilen. Aber das ist nur eine bescheidene Abwechslung. Man kann es verstehen, wenn sich eine Frau wie Greta Garbo von diesem sogenannten gesellschaftlichen Leben vollkommen zurückgezogen hat und still für sich dahinsiebt. Auch die großen Filmpremieren bedeuten kein Ereignis mehr für die Lieblinge des Publikums. Sie wissen schon von vornherein, wie man sie in Szene setzen, empfangen, in ihre Loge begleiten und mit Scheinwerfern betrachten wird. Auch der Applaus des Publikums ist ihnen nichts Neues mehr.

Die meisten Filmstars haben sich mit ihrem Los abgefunden. Sie versuchen, möglichst große Summen zu ersparen, um sich später ins Privatleben zurückziehen zu können. Nur die Außenseiter, die noch nicht in dieser Atmosphäre erstarrt sind, wie beispielsweise Charlie Chaplin, leiden unter dieser Umgebung. Nach dem letzten Skandal, der anlässlich seiner Scheidung inszeniert wurde, ist Chaplin noch menschenscheuer geworden. Er zeigt sich kaum noch in der Öffentlichkeit, ab und zu sucht er das Restaurant auf, das einer seiner Freunde eingerichtet hat. Prominentenbesuch aus Europa, der ihm besonders empfohlen sein muß, empfängt Chaplin in seinem Atelier. Längst wäre er von Hollywood geflohen, wenn ihn nicht sein künstlerisches Schaffen an diesen Ort bannen würde. So harret er im goldenen Käfig auf die Zeit, die es ihm erlauben wird, so zu leben, wie es seinen Neigungen entspricht.

Die ungeheure Macht, die die muckerischen amerikanischen Frauenorganisationen im Lande ausüben, hat einem Grundgesetz zur Herrschaft verholfen, der uns un-

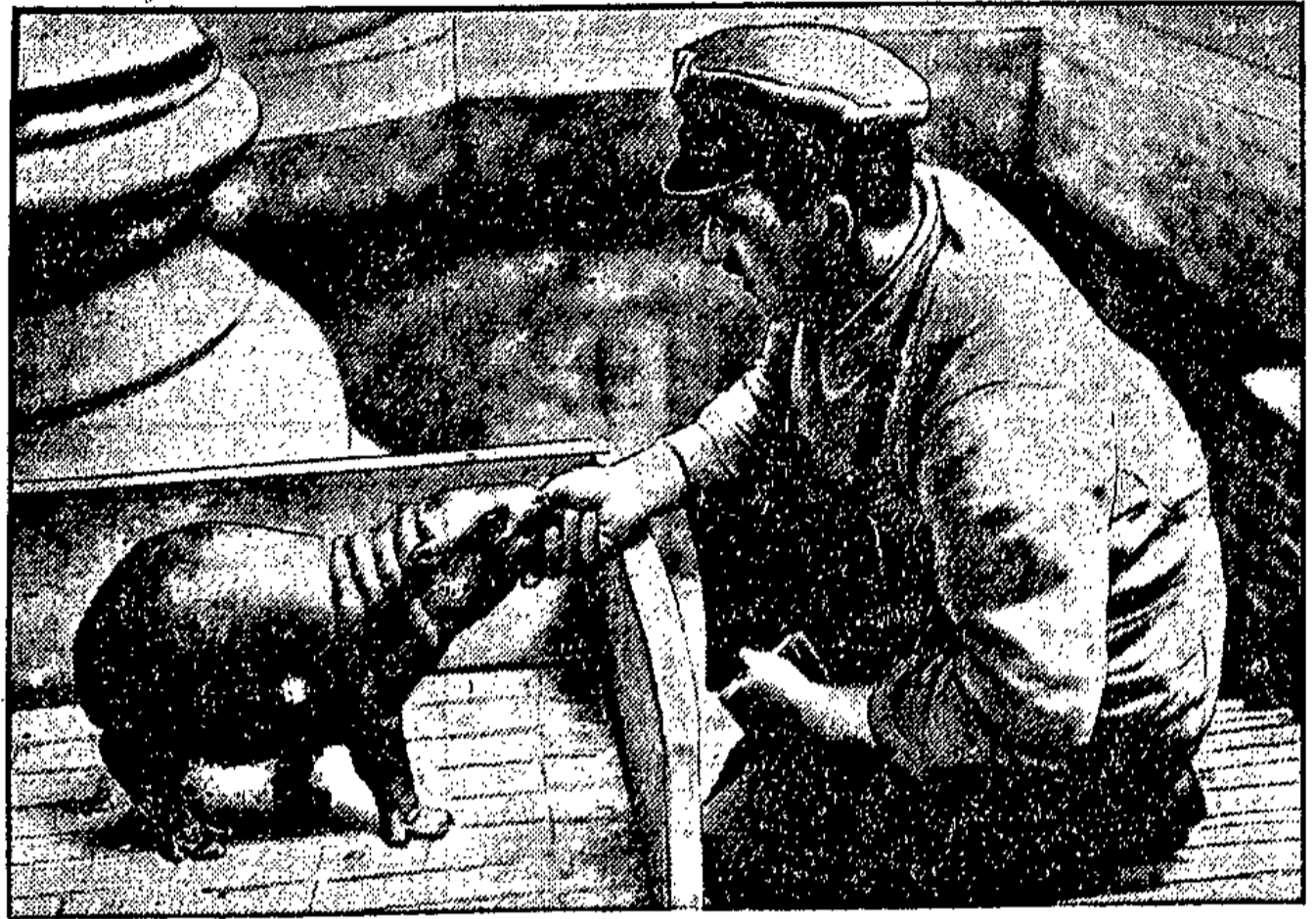
begreiflich erscheint. Ein ungeschriebenes Gesetz in Amerika verlangt, daß Filmstars tugendhaft sein müssen. Deshalb das so ist, wird für unser Empfinden ewig unverständlich bleiben. Sind wir doch gewöhnt, das Privatleben eines Künstlers streng von seinen künstlerischen Leistungen zu trennen. Wenn wäre es wohl eingefallen, einen prominenten Schauspieler in Berlin zu hochkottieren, weil seine Frau angeblich aus Eifersucht Selbstmord verübt hat? Der Künstler trat auch weiterhin täglich auf, erhielt unerminderten Applaus und genoss weiter die Zuneigung des Publikums. In Amerika hätten die Frauenvereine dafür gesorgt, daß dieser Künstler die Bühne nicht mehr hätte betreten dürfen.

Wenn sie es auch nicht zugeben wollen, konnte man doch aus den Angaben von Jannings und Konrad Weiß bei ihrer Rückkehr erkennen, daß sie von Hollywood nicht restlos enttäuscht waren. Bei Gelegenheit hatte, beide Künstler kurze Zeit nach ihrer Rückkehr ausführlich zu sprechen, der mußte erkennen, daß sie heilfrohen waren, wieder in Deutschland zu sein. Dazu mag

es noch mehr Ursache gehabt haben, da man seine Begabung in Amerika wenig auszunutzen verstand. Aber auch Jannings, den man sogar in Hollywood neidlos als den besten Filmschauspieler anerkannt hatte, hatte sich nicht im Filmparadies restlos wohlfühlt. Seiner geraden Natur liegt die bigotte Heuchelei, die dort üblich ist, nicht, und wenn er auch das amerikanische Arbeitstempo und die Großzügigkeit der amerikanischen Filmindustrie immer wieder lobend hervorhob, konnte man doch — wenn man das Wesen Jannings näher kennt — gewahr werden, daß er sich nicht allzusehr nach Hollywood zurücksehnte. Es ist ja nicht jedermanns Geschmack, dauernd von der Öffentlichkeit beobachtet zu werden.

Eine Kostprobe von der Rehrseite der Popularität erhielt vor einiger Zeit die bekannte Filmschauspielerin Clara Bow, als sie auf einige Zeit verreiste. Besonders aufmerksame Journalisten wollten wahrgenommen haben, daß sie ihren Brautgarnur auf die Stirn geküßt hatte. Man warf ihr vor, daß sie kalt-herzig sei und ihren Verlobten schlecht behandle. Sogar der Direktor der Gesellschaft, bei der die Schauspielerin filmt, soll ihre lebhaften Vorwürfe wegen des schlechten Eindrucks gemacht haben, den ihr Verhalten hervorgerufen hat. S. Silz.

Der jüngste Berliner Bürger



Das Zwergfluhpferdchen, das im Berliner Zoo soeben das Licht der Welt erblickte.

Große Freude herrscht über die so seltene Geburt eines Sprößlings derer von Fluhpferd im Berliner Zoologischen Garten. Das Baby ist gesund und bei gutem Appetit und fühlt sich in den Berliner Verhältnissen sehr wohl. —

Raubüberfall auf Postbeamten. Am Mittwochmittag wurde auf dem Dresdner Hauptpostamt ein frecher Raubüberfall verübt. Ein 24jähriger erwerbsloser Maler aus Landskron in Schlesien beobachtete, wie ein Schalterbeamter das Vormittag eingenommene Geld zählte und bündelte. Plötzlich griff der Maler über das Schalterbrett und versuchte dem Beamten, der gerade 40 Zwanzig-Mark-Scheine gebündelt hatte, das Geld zu rauben. Der Schalterbeamte schrie um Hilfe. Der junge Mann, der sofort

die Flucht ergriff, konnte in der Vorkasse des Postamts ergriffen werden. —

Sturmkatastrophe in Tripolis. Tripolis wurde durch einen schweren Sturm heimgesucht. U. a. stürzte ein Haus zusammen, wobei eine Person getötet und zwei Menschen verletzt wurden. Weiter kamen zwei Weibchen dadurch ums Leben, daß einige Palmen umstürzten, auf eine Parade fielen und sie zum Teil zertrümmerten. —

DER BAUMARKT IN MAGDEBURG U. UMG.

Julius Schmidt
Steinsetzmeister
Straßen-, Tief- u. Eisenbahnbaugeschäft
Kaiser-Otto-Ring 20 Magdeburg Tel. 22425 u. 24227
Ausführung aller Erd- und Pflasterarbeiten
Kanalisation sowie Projektierung und Ausführung von Anschlußgleisen
Abbruch- und Erdarbeiten mittels Preßluft

Baugeschäft
KNOCHE & HAUSDORFF
Magdeburg - S.
Walmbergswee 21
Fernruf Nr. 42074
Bauausführungen jeder Art für Handel u. Industrie

Erich Goecke
Gr.-Ottersleben
Fernruf: Stephan Nr. 40718
Baugeschäft
Baustoffhandlung
Kohlenhandlung

Elektrische
Licht- u. Kraft-Anlagen
jeder Größe und jeden Umfanges!
W. LAUZ
MAGDEBURG
Ingenieurbüro
Katharinenstr. 9 Fernruf 21 744/20745

Bauglaserei
A. Tiedge
Bismarckstraße Nr. 45,
Fernsprecher 405 35
Ausführung sämtlicher Glaserarbeiten!

Gottl. Müller
M.-Wst., Gr. Diesdorfer Str. 166
Am Westfriedhof Fernruf 34731
Grabdenkmäler
Einfassungen, Urnen in Granit, Marmor, Naturkalkstein, Sandstein und div. Kundstelnarten.
Grottensteine, Silberkies
Steinmetz - Bauarbeiten
Maschinelle Schleißerlei für alle Getelne

Otto Bense
Straßen-, Tiefbaugeschäft
Ausführung von Pflaster-, Erdarbeiten jeder Art
Fahrbare Preßluftanlage
MAGDEBURG - S.
St.-Michael-Str. 39
Fernsprecher Nr. 41167

Max Ziebke jun.
Lastfuhrwerk
Roll- und Speotionsgeschäft
Magdeburg, Helmstedter Str. 62
Fernsprecher 41100
Sand- und Kieslieferung
Ältestes Geschäft am Platze.
— Beste Empfehlungen —

Heinrich Schmidt
Inhaber Ernst Deutsch und Max Keim
Magdeburg, Große Münzstr. 4
Fernsprecher 220 35
Sanitäre Anlagen :: Zentralheizungen
Elektrische
Licht- und Kraftanlagen

Waldmann & Leymann
Kiesbaggerei • Magdeburg-Buckau
Magistratsstrecke / Fernsprecher 407 29
Kies, Sand, gesiebte Kiese
Filter- und Gebläse-Kiese
Trockensand

Als Daurdachbedeckung
bevorzuge man das
Magdeburger Fabrikat
Teerfreie Dachpappe
AKKUS
ges. gesch.
Carl Kühnmeyer & Sohn
Dachpappenfabrik, gegründet 1870
Magdeburg-N., Morgenstr 16/17, Ruf 205 1/20552

WILHELM DITTMAR
MAGDEBURG-N.
Holzbearbeitungs-Fabrik
Ausführung von Tischlerarbeiten
TELEPHON. NORDEN 20689
GEGRÜNDET 1848

JAENECKE & WITTE
Maler
MAGDEBURG
FERNSPRECHER NR. 33137

Friedrich Weichardt
Ingenieur-Büro
Installation elektrischer Anlagen
Beleuchtungskörper
Radio
Magdeburg
Regierungsstr. Nr. 14, am Börplatz
Fernsprecher Nr. 31237

In Neubauten
Einsetz- u. Anschläger-Arbeiten
Übernimmt als Spezialist zu prompten u. gewissenhaften Ausführung
Albert Schmidt
Ovenstedt, Magdeburger Chaussee
Fernruf Stephan 342640 — Kostenanschläge unverbindlich

Verane und Versammlungen

Einheitskurzschriftverein Magdeburg-Wilhelmstadt.

Der Verein hielt seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Willi Herrmann schilderte die Entwicklung des Vereins und der Kurzschrift. Er sprach von den bedeutendsten Systemen Gabelberger und Stölze und von der Einführung der Einheitskurzschrift. Der Kassierer Werner Weigel erstattete den Kassierenbericht. Die Vereinsjahre wurden genehmigt. Der Eintritt in den Deutschen Stenographenbund wurde beschlossen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: 1. Vorsitzender Willi Herrmann, 2. Vorsitzender Dr. A. Meher, 1. Schriftführer Otto Einbau, 2. Schriftführer Ernst Frebel, Kassierer Werner Weigel, Beisitzer Edeltraud Thaler und Hans Grüniger.

Bezirkslehrerrat Magdeburg.

An der letzten Vollversammlung nahmen seitens der Regierung Regierungspräsident Weber, Regierungsdirektor Vorbrodt, Oberregierungs- und Schulrat Minä und Simon, Oberregie-

rungrat Herrmann und Regierungs- und Schulrat Ruff teil. Auf die Begrüßung des Vorsitzenden, in der besonders auf die der Schule drohende Not hingewiesen wurde, bemerkte der Regierungspräsident, daß Sinn des staatlichen Zusammenschlusses heute die Bildung einer Notgemeinschaft sei, daß zur Bänderung der Not auch die Schule beitragen müsse, daß er alles tun werde, um die kulturellen Opfer gelinde zu gestalten, und wies zum Schluß auf die Aufgabe des Lehrers hin, durch eine rechte staatsbürgerliche Erziehung die Jugend vor radikalen Elementen zu bewahren.

Die Versammlung nahm den vom Vorstand vorgelegten Entwurf einer Dienstverordnung und Geschäftsordnung für ländliche Eigenschulverbände mit einigen Abänderungen an. Lehrer Uebe (Magdeburg) hielt einen Vortrag über Rundfunk und Schule und stellte darin Forderungen auf für eine Zusammenarbeit zwischen Rundfunkstelle und Vertretern der Lehrerschaft. Die Angelegenheit soll unter Einwirkung des Berichterstatters vom Vorstand weiter bearbeitet werden.

Darauf berichtete der Vorsitzende über die Sitzung der Vorsitzenden der Bezirkslehrerräte Breukens und der Vertreter der Lehrerschaftenorganisationen und zeigte insbesondere die erfreuliche Zusammenarbeit der Bezirkslehrerräte mit den Regierungen und die in den letzten beiden Jahren geleistete Arbeit in der Erledigung allgemeiner schulischer Fragen. Zwei zur Begutachtung vorliegende Meldungen für den Schulaufsichtsdienst wurden durch den Beschluß erledigt, die Bewerber zur Aufnahme in die Anwärterliste der Regierung zu empfehlen.

Dann wurde Stellung genommen zu einer Zuschrift des Ministers an die Regierung, in der eine verbindliche Regelung des Auswählverfahrens bei den Lehrerverwahlen zu den Schuldeputationen in Aussicht gestellt wird. Die Mehrheit entschied sich für das belgische Auswählverfahren, das für sämtliche Gemeindevahlen ausdrücklich vorgeschrieben ist.

Generalversammlung der Magdeburger Tabakarbeiter.

Kassierer Wille gab die Abrechnung vom 4. Quartal 1930. Vorsitzender Lüdge erstattete den Jahresbericht. Aus der Entscheidung der geplanten Tabaksteuer ist zu ersehen, daß die Proteste aller Interessenten doch gefruchtet haben. Die Ortsverwaltung mit dem 1. Bevollmächtigten Lüdge, 2. Wille, 3. Küster wurde wiedergewählt. Nebstherren sind Winler und Nodelau, Delegierte zum Ortsausschuß Kohl und Demuth als Ersatzmann. Arbeitslosenfragen wurden eingehend besprochen. Tabakarbeiter und -arbeiterinnen, die auf dem Arbeitsamt bzw. Zollamt mit der Unterstützungsforderung unberechtigtweise abgewiesen wurden, melden sich bei der Verwaltung.

Naverma senkt alle Preise um 5%!



25 Jahre Naverma!

Anlässlich unseres 25-jährigen Bestehens führen wir das 5%-Rabatt-Spar-System ein. - Sie erhalten für je 20 Pf. Einkauf eine Sparmarke. Diese Sparmarken müssen Sie in das Sparbuch einkleben, das Sie in Ihrer Verkaufsstelle kostenlos bekommen, falls Sie keins als Drucksache erhalten haben.

Das mit Sparmarken vollbeklebte Sparbuch wird jederzeit mit 5 Mark in bar eingelöst!

Unsere Jubiläums-Gabe für Sie:

Ein Sparbuch mit einer grossen Anzahl mit Sparmarken versehenen Feldern: Wert 50 Pf.

Genaue Angaben über Rabatt, Sparbuch, Jubiläums-Gabe finden Sie im Sparbuch!

Wir erwarten Sie zum vorteilhaften Einkauf!

Naverma

1906-1931

Das Haus der Fachleute, die stets und immer sorgsam darüber wachen werden, daß sie bei jedem Einkauf stets das Beste und das Beste immer zu billigsten Preisen erhalten!



ALLES STEHT KOPF

Auch zum Schluß meines Inventur-Ausverkaufs

- 1 Posten Lederjaden viele Anerkennungen über Güte und Preis von 27.50 an
- 1 Posten Mäntel, Walefols zum Ausführen 19.50 11.50 4.95
- 1 Posten Sonnenschirme, Sportanzüge 21.50 17.00 5.95
- 1 Posten Winterjoppen weit unter Preis von 4.95 an
- 1 Posten einzelne Burischen-Jadetts gefärbt nur 2.95
- 1 Posten Pullover mit Netzverschluss 6.95 3.95
- 1 Posten Burischen-Arbeitsjaden nur 0.25
- 1 Posten Wäscheherholer, Mordhosen nur 8.95 2.95
- 1 Posten W. beistehenden, Unterhemden 1.50 0.95
- 1 Posten Arbeitsschürzen nur 0.50

Moritz Pressler jr. Magdebg. nur Buttergasse 6/7 am Alten Markt.

Bücher

die in Proben oder in Raten angetündigt oder im redaktionellen Teil besprochen werden, können Sie in der

Buchhdlg. Volkstimme kaufen. Die nicht vorräthigen werden schnell beschafft.

Unsere luftigen Bücher

- 6. Markli: Vachtuchhaune 3.50
- Blühender Hüßler 3.50
- Belarines und Giesleries 3.50
- Offe Hettetried 3.50
- Dynamitbund 1.50
- Meine wertmüdigste Nacht 1.50
- Vätr 1.50
- Eene Voigt: Schälische Walden 2.00
- Schälische Schälische Schäliger 2.00
- Senf-Georgi: Das hülfige Vortragbuch Eine Elg. köstliche Summe geb nur 1.50

Zur gesunden Aufzucht

von Jungtieren oder Art, bei v. Hunden, Katzen, Kanarienvögeln, bestes Mittel präpariert Phocalfen Victoria-Apothek Uto-von-Duerich-Str. 4h



Kaufe bis Sonnabend Hähne und Weibchen, aller Farben, auch weisse, zu höchsten Preisen. Mrher, Straße 112a Ab u. Uhr - Mühlent und Wang am Lager



Heute Freitag und Sonnabend laufe noch jeden Posten Hähne u. Weibchen aller Farben, auch weisse u. weisse, höchstzahl EITNER, Lessingst. 28

Wohlere neue Vüchias vert. sportbill. Schumann Däuelstr. 3.5.9. ab u.

1 Schlafzimmer

zurückgesetzt. Preis! bestehend aus: 1 Schrank, 180 cm br. 2 Betten 2 Auflagen 2 Matratzen 1 Waschtiseltte mit echtem Marmor 2 Nachtschänken 2 Stühlen mit Polster 1 Handtuchhalter ech. Eiche, beste Tischlerarbeit, langjähr. Garantie, zum Spottpreis von Mark 695.-

Rosenberg Gebrüder

nur Katzarinenstr. 8

Gänsefedern

mit allen Daunen, 2mal gewaschen, 18/18 fertig. Löfche Katharinenstr. 10, 10

Palast-Lichtspiele

Sudenburo, Braunschweiger Str. 25 Freitag bis Montag Der Grob-Tontillim Lumpenball Die pikanten Abenteuer des Rentiers Amadeus Krause, mit Fritz Kampers, Karl Platen, Karl de Voigt u. a. Ferner: Räuber der Unterwelt Ein Sensationsfilm aus der Unterwelt Ch. Kagos. Preise ab 75 Pf.

schreien alle unsere Preise an den letzten 2 Tagen

Hilfe

des Inventur Ausverkaufs

Wer jetzt nicht kauft, kann niemals kaufen!

Damen-Linnen-Spangen L. XV Gr. 41 88	Damen-Boxkall-Halbchuhe Goodyear Welt G. 46 195	Damen-Überzieher 41 42 95	Herrn-Halbschuh und Stiefe 6 81 6	Damen-Lack- und Ledersp. samt-Atta, Brokat, Créme de Chine, auch hellfarbig Cheviotte 480
PETZON	Kinder-Leder spangeln schwarz u. braun 18-20 95	Herrn-Lack-Halb-schuhe 41 46 88	480	

SCHUH Breiter Weg 168

Sonnabend, den 17., Schluß unseres

Achtung INVENTUR-AUSVERKAUF

Konsum-Verein

Jakobstr. 42 Verkauf nur an Mitglieder Jakobstr. 42

Wir geben bis auf weiteres doppelte Rückvergütungsmarken

Freitag und Samstag!

Die letzten Tage unseres
INVENTUR-AUSVERKAUFS
Es gibt nochmals besondere
Gelegenheitskäufe und

RESTE
RESTBESTÄNDE
u. ABSCHNITTE
für die Hälfte
des Preises!

Reste und Restbestände von
Kleider-Seiden, Waschstoffen,
Baumwollwaren, Wäschestoffen,
teils leicht angestaubten Gar-
dinen und Gardinenstoffen!

**SIEGFRIED
COHN**

WEBEREIWAREN
BREITEN WEG 57-60
Nachdruck von Wort und Bild verboten.

Winterskat
Preis-Skat
im Winterskat
Anfang 8.30 Uhr

Burg. Ofenfertiges Brennholz
beste Qualität, liefert drei Haus zum
Preis von 9.- Mk. pro Meter die
Wandererarbeitenstätte Burg
Telephon 4

Konzertleitung
Heinrichshofen
Vorverkauf:
Konzertkasse Heinrichshofen 9-1 und 3-6 Uhr
Fernruf 300 55 und
Heinrichshofen,
Breiter Weg 1, am Dom

Best die Frauenwelt!
Sonnabend, den 24. Januar 1931, 20 Uhr
Stadthalle
Volkstümliches Konzert des
Jazz-Sinfonie-Orchesters
BERNARD ETTÉ
und seiner weltberühmten Künstler
Eintrittskarten 1.30 und Mk. 2.30
einschl. Garderobe Mk.

Filme von heute

Deulig
Vor 1841 ausverkauftem Hause!
Unter starken Bollkalkund-
gebunden Der neue Ufa-Tonfilm
Das Flötenkonzert
von **Sanssouci**
mit Otto Gebühr
Renate Müller, Hans Rohmann,
Walter Janson, Hugu Aus'au
Jugendliche haben Zutritt!
Beginn 4.30 6.30 8.45 Uhr.

Auch in der zweiten Woche der
großen Erfolge des ersten
Harry-Piel
Ton- und Sprechfilm
Er oder ich
Harry Piel im Kampf gegen
Harry Piel Eine Delikatesse
für jeden Freund des sensation-
ellen Abenteuerfilms.
Großer bunter Teil.
Beginn 4.30, 6.30, 8.45 Uhr.

Das Programm der Woche
Greta Garbo,
der ideale Frauentyp, in
Wilde Orchideen
mit Lewis Stone und
Nils Asther.
Ein ganz wundervoller Film,
der dem verwöhnten Ge-
schmack gerecht wird.
Das vielseitige interes-
sante Beiprogramm.
Kasseneröffnung 4 Uhr

Das sensation. Doppel-Programm
Ivan Petrovich, Hanna
Ralph in dem 100% igen Ton-
und Sprechfilm
Der König von Taxis
Ein Film von Hochstaplern und
Abenteuern.
Unser zweiter Schlager
Herta von Walther
in dem Gesellschafts-
Straßensänger
von **Venedig**
Kasseneröffnung 4.30 Uhr

Zwei Filme im Tempo der Zeit
Mac Lagien
in dem Sensations-Kriminalfilm
Großstadtspicaten
Feiner Ellen Kleiter als ge-
dächerte Kriminalistin in
Die Frau ohne Nerven
Ein Kriminal-Abenteuer in rasen-
dem Tempo von Stadt zu Stadt.
Kasseneröffnung 4.30 Uhr

Der Liebling des Publikums
Harry Liedtke
in einer völlig neuartigen Rolle
in dem herrlichen Film
Vater und Sohn
Feiner:
Klara Kommer, Paul Richter in
Sensation im Wintergarten
Der Liebesroman eines welt-
berühmten Arztes.
Beginn 8 Uhr

Ab heute bis einschließl. Montag
in diesen 3 Theatern
Noch besser --
noch lustiger --
u. d. diesmal sprechend
Pat und Patachon
in ihrem ersten und neuesten
Ton- u. Sprechfilm
1000 Worte Deutsch
Weitere Mitwirkende: Marga-
Walter, Hedwig Wannoel, Adele
Sandrock, Paul Westermayer, Hans
Sobek, Deutschlands bekann-
tester F. Sba. Spieler.
Dazu als 2. Großfilm i. d. „SCALA“
Ein Verbrechen
in der **Wildnis**
Ein gewaltiger Abenteuer-Roman
voller Wucht und Spannung.
Außerdem ein ausgezeichnetes
kündendes Beiprogramm.
In den UT-Theatern als
2. Großfilm

Das Geheimnis der
Villa Sachsenburg
Ein Sensation in rasender
und spannender Form
Auch ein ausgezeichnetes
kündendes Beiprogramm
Sonntag nachmittag 2 Uhr
im UT-Palast Bückau
u. L. Scala, Suedenburg
Extra große Kindervorstellung
mit Pat und Patachon
u. dem großartigen Beiprogramm

Stadt-Theater
Donnerstag, 15. Januar
20 bis 22 Uhr, 7. Abend
Preisgruppe C
Madame
Pompadour
Freitag, 16. Januar
20 bis 22.15 Uhr
8. Abend, Freilegt. D
Sturm im
Wasserglas
Wilhelm-
Theater
Donnerstag, 14. Januar
20 Uhr - Vol. 8. Abende
Sonder-Vorstellung
Kasseneröffnung in beschr. Anzahl
„... Vater sein da-
gegen sehr!“
Freitag, 15. Januar
20 bis 22 Uhr
Erstes
Kammer-Konzert
Preise 0.50 bis 1.50 Mk.

Zentraltheater
Täglich 8 Uhr:
Der große Erfolg!
Ein Walzertraum
Operette von Strauss
Kleine Preise 50 Pf.,
1.00, 1.50, 2.00, 2.25,
2.50, 3.25 und 3.50
Freitag, 15. Jan., 4. Uhr
zum letzten Male
Schneewittchen
und die 7 Zwerge
onnabend, 17. Januar
4.1/2 Uhr, und Sonntag,
18. Januar, 2 Uhr
Im Reich der
Zwerge
Gastspiel d. Original
Lilliputianer-
Märchen-theaters
Kleine Preise v. 3. Jan

Anzüge
und **Mantel**
wenig getragen und ge-
halten, zum Teil fast
neu, feinste Schneider-
arbeit, in verschiedenen
Größen und Weiten
auch einzelne Hosen.
Bestenfalls spottbillig bei
Ch. Horowitz,
Gulden-Adolf-Str. 27,
Vergessen Sie nicht
die Auslagen der Wuch-
handlung Goldschmied
zu befragen

Radio
stets sachmännlich
am besten bei
Lilbermann
Breiter Weg 10

Großer Preisabbau !!
Kamelhaarschuhe - Pantoffel - Filzschuhe
Ableichschuhe - Gamaschen - Gamaschen
dusenhafte Kinderstiefel - Sports, Autostiefel
Spezialgeschäft für Berufsschuhwerk
C. Baumgärtner
Buttergasse 4, Ecke Schwertfegerplatz,
dicht am Alten Markt.

Wieder 2 billige Jagentage
Hasenkaulen 1.15 gr. Bekr. 61. 40J
Hasenkaulen 1.15 gr. Bekr. 61. 40J
Wilde Kaninchen St. von 1.25 an
Baries Wildschwein
sch. Wildschwein Pfd. 60 J an
Gr. Wildenten Bild v. 1.50 b 2.50
Fr. Kinderherz Pfd. 1.20 Do. seneschwanz Pfd. 80 J
Kuhherz Pfd. 40 J, belh Pfd. 35 J, Kinderherz Pfd. 60 J
Richard Bosse, Gr. Marktstr. 20 Geschäft
gegr. 1888

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsauflösung
zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen.

1 Posten Herren-Anzüge Mk. 45.- 82.- 21.- **12.-**
1 Posten Herren Kl. Anzüge in blau Kammgarn u. Melton Mk. 65.- 50.- 38.- **26.-**
1 Posten Herren-Winterpaletots schwarz und marango Mk. 59.- 47.- 34.- **22.-**
1 Posten Herren-Winterulster schwere Qualitäten Mk. 62.- 43.- 26.- **14.-**
1 Posten Knaben-Ulster u. Pyjamas Mk. 14.- 9.- 7.- **4.-**
1 Posten Knaben-Anzüge in Sport- und Schulform Mk. 9.- 7.- 5.- **3.90**
1 Posten Herren Stoffe f. Herren- u. Knab-Anzüge, in blau u. farbig Meter Mk. 12.- 8.- 5.- **3.-**
1 Posten Herren-Hosen tadellos im Sitz Mk. 11.- 9.- 6.- 8.- **1.25**

Rest-Posten
Winter-Joppen, Lederjacken, Arbeitshosen
Knabenhosen, Sport-Anzüge, Westen, Smo-
king-Anzüge, Gehrock Anzüge.
Kommen Sie schnell!
Sie können alles spottbillig kaufen.

Heinrich Casper
Magdeburg
Jakobstraße - Ecke Peterstr.
3 Minuten vom Breiten Weg.

STADTHALLE
EUROPAS SENSATION!
Berény's 35 ungarische
Zigeuner **Symphoniker**
und seine **SOLISTEN kommen**
zu einem einmaligen Gastkonzert.
Ein solches Konzert ist
Hinreißend! Faszinierend!
Noch nie dagewesen!

Die Presse schreibt:
Zürich: Diese Zigeuner sind verlobt - in ihre Musik - sind besessen - von ihrer Musik . . .
Köln a. Rh.: . . . muß man gehört haben, um zu wissen, was Musik ist und woher sie kommt . . .
Wien: . . . die Fiedeln strahlen in prachtvoll unge-
schämter, natürlicher, ursprünglicher Posaunenheit . . .
Berlin: . . . da pulst heißes Blut . . . man vergißt die Welt . . . der Jubel kennt keine Grenzen mehr
Kopenhagen: . . . Ein Primas übertrifft den andern . . .
Liszt's II. Rhapsodie noch nie in dieser Vollendung
gehört!
Stockholm: . . . blutvoll reproduzierende Tempera-
mente . . . Berény der Toscanini der Zigeuner . . .

Karten bei Heinrichshofen

Schriften
zum Kampf gegen die Nazis

Adolf Schlögl: Kampf dem Hakenkreuz Wich-
tiges Material über die Hintergründe von einem
bekannten Sachkenner. 0.20 Mk.
Dr. Wilhelm Hoegner: Der Volksbeitrag der
Nationalsozialisten. Die Auflagende des
Staatsanwalts im Reichstag vom 18. O-
tober 1930. 0.20 Mk.
H. Kemmele: Faschistische Treibhauskulturen.
Eine belehrende Betrachtung zum Nazi-
problem. 0.30 Mk.
Engelbert Graf: Die faschistische Gefahr. Mate-
rial aus einem interessanten Vortrag. 0.30 Mk.
Julius Deutsch: Der Faschismus in Europa.
Eine Uebersicht zum internationalen Ge-
wehrtkampf des Faschismus. 1.20 Mk.
Stankus Romanus: Mussolini und sein Ge-
folge. Aus dem Italienischen überf. von
Dr. W. Ellenbogen. 2.- Mk.
Tacitus Redivivus: Die große Trommel. Leben,
Kampf und Traumleben Adolf Hitlers.
Ein Uebersicht über Geschichte, Organisa-
tion und Programm der Nazi-Partei
voller Ironie. 3.50 Mk.

Pietro Kreni: Todeskampf der Freiheit. Ein
erschütternder Zeitgenossenbericht der faschisti-
schen Greuel in Italien. 2.75 Mk.
Julius Deutsch: Antifaschismus. Proletarische
Wehrhaftigkeit im Kampf gegen den Fa-
schismus. 2.- Mk.
Fritz Friede: Kampf den Wogen. Aufschrei-
nungen zur Fehde der Gegner gegen die
Arbeiterbewegung. 0.25 Mk.
Thomas Mann: Deutsche Ansprache. Ein Appell
an die Vernunft. 0.50 Mk.
Ernst Zoller kontra Alfred Mahr: National-
sozialismus. Eine Diskussion über den
Kulturkampf des Bürgermeisters. 0.50 Mk.
Weigand v. Mittenberg: Adolf Hitler: Wil-
helm III. Eine auf intime Kenntnis be-
ruhende Streitschrift von einem revolutionä-
ren Nationalsozialisten. 2.50 Mk.
Walter Dohme und Kurt Caro: Kommt das
„Dritte Reich“? Von der zweideutigen schil-
fernden Programmatis, vom organisatori-
schen Aufbau und der Finanzierung der
Hitler-Partei berichten hier gründliche Sach-
kenner. 3.50 Mk.

Sämtlich erhältlich gegen Voreinsendung des Betrages
(Postfachkonto Magdeburg 5489) oder per Nachnahme.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3